# Der Stürmer

**Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit**

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

| Nummer 26 | Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM. | Nürnberg, 27. Juni 1940 | Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393. | 18. Jahr 1940 |
|---|---|---|---|---|


# Der große Täuscher

## Wie der Jude in Kriegszeiten Freundschaft heuchelt

In seinen jungen Jahren war es dem Doktor **Martin Luther** ebenso gegangen, wie es allen andern geht, die unerfahren und gutgläubig in das Leben hineinschauen: Er sah im Juden einen Angehörigen jenes Volkes, von dem die Heiligen Schriften behaupten, es sei ein Gottesvolk, von dem alles Heil über die Welt gekommen sei. So kam es, daß **Martin Luther** in seinen jungen Jahren kein Feind, sondern ein Verteidiger der Juden war. Als er aber ins reife Mannesalter gekommen war und das jüdische Wesen in der Tat erleben konnte, da änderte er seine Meinung über das, was man Jude heißt und wurde zum mutigen Warner vor der jüdischen Gefahr. Da sagte er es denn offen heraus, daß er einer großen Täuschung unterlegen wäre. Die Juden seien kein Gottesvolk, sondern ein Teufelsvolk.

So wie jener **Dr. Martin Luther** in den Jahren der Unerfahrenheit vom Juden getäuscht war, so sind es heute noch ganze Völker. Nur weil es der Jude versteht, überall, wohin er kommt, mit der Maske der Scheinheiligkeit und des Pharisäertums über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen, ist es ihm möglich, ungehindert sich in seinem Verbrechertum auszuleben. Wozu es führen kann, wenn man sich von dem scheinheiligen Sichgeben der Juden täuschen läßt, das kann man besonders in Kriegszeiten erfahren, in welchen der Jude sich mit Blitzesschnelle dem gegebenen Augenblicke anzupassen vermag. Als im Jahre 1807 **Napoleon** in Berlin einzog, da überboten sich die dortigen Juden in Schmähungen des Hauses Hohenzollern und in der Lobhudelei vor den fremden Eroberern. Dabei taten sich besonders der Jude **Davidsohn** in seiner Zeitung „Telegraph" und der Bankier **Itzig** hervor. Als **Napoleon** im Jahre 1812 nach Rußland zog, da waren es wiederum die Juden, die sich seiner Armee als Freunde anboten. Diese geglaubte jüdische Freundschaft führte dazu, daß die Juden als Kriegslieferanten und als sonstige Geschäftemacher ungeheure Gewinne an sich brachten. Als aber **Napoleon** aus dem brennenden Moskau als Besiegter wieder abgezogen war und die Nachhuten seiner Armee im blutigen Kampfe standen, da waren es die gleichen Juden gewesen, die sich nun der russischen Armee als Helfer anboten und die sich nicht genug darin tun konnten, **Napoleon** und seine Soldaten zu beschimpfen und zu verleumden. So vermag der Jude sich innerhalb weniger Augenblicke umzustellen und das zu tun, was ihm den größeren Vor-

## Aus dem Inhalt



## Plutokratie im Druck




Wir haben schon an mancher Nuß
Gezeigt, wie man sie knacken muß.
Drum forsch die Hebel angepackt,
Es wird die härt'ste Nuß geknackt.

**Die Juden sind unser Unglück!**

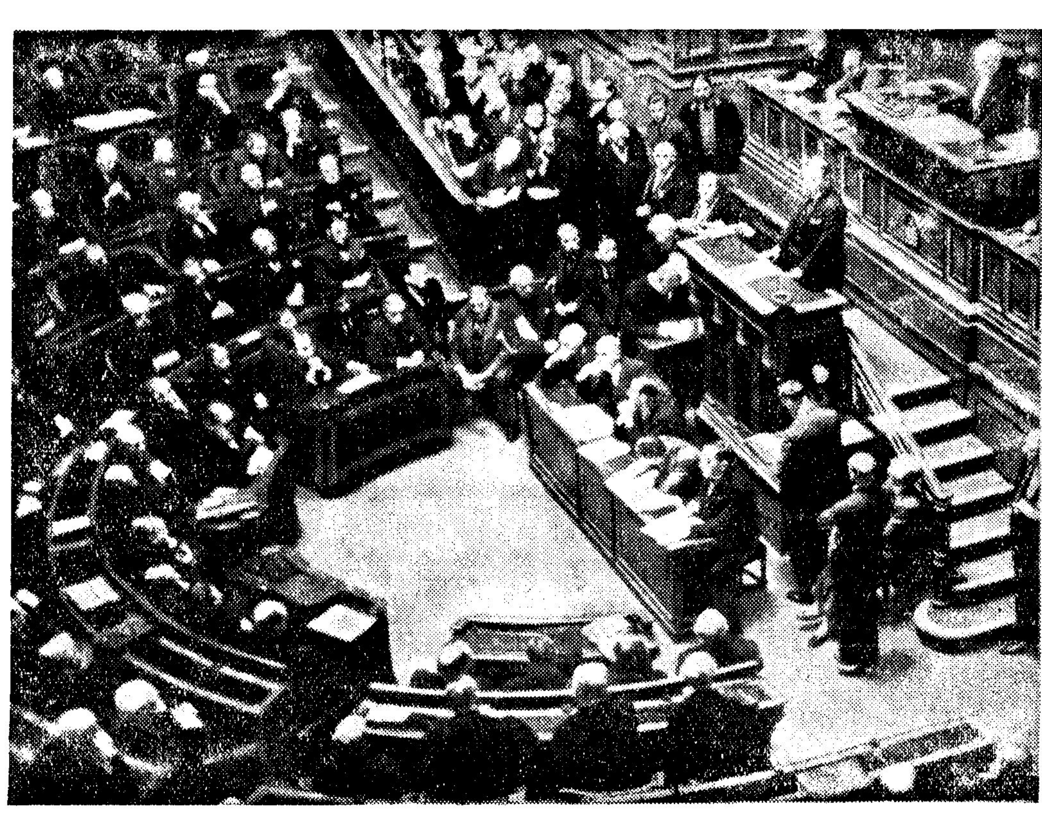
teil einzubringen verspricht. So war es auch gewesen, als die Deutschen im Weltkriege in Frankreich im Kampfe standen. Die in Deutschland lebende Judenschaft ließ den Kaiser und seine Regierung durch ihre Beauftragten vollster Loyalität und absoluter Treue zur Krone versichern. Dem Oberrabbiner für Lothringen, **Dr. Nathan Netter**, hatte seine Meisterschaft in der Heuchelei die Mitgliedschaft der Ersten Kammer im reichsländischen Landtag und sogar das Eiserne Kreuz eingebracht. Seine Kaiser-Geburtstagsreden in der Metzer Synagoge hatten Berühmtheit erlangt. Und als der Weltkrieg zu Ende war und die Franzosen Elsaß-Lothringen wieder in Besitz nahmen, da hielt er in Anwesenheit der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden einen weihevollen Dankgottesdienst und pries die Erlösung durch Frankreich, das heilige Land der Freiheit und Gesittung, den Schützer und Vertreter des jüdischen Gedankens in der Welt.

Während des spanischen Bürgerkrieges verstand es der Jude, die Rolle des Biedermannes und wohlmeinenden Freundes wiederum beiden Parteien gegenüber zu spielen. Solange man in der Judenschaft des Glaubens war, der Sieg der Roten würde sicher sein, stellten sie sich mit ihrer ganzen Scheinheiligkeit auf die Seite der roten Machthaber und heimsten dort ihre kriegsschieberischen Gewinne ein. Als aber zu erkennen war, daß General **Franco** den Sieg erringen würde, da begann das jüdische Spiel der Scheinheiligkeit in seiner ganzen Niedertracht. Die spanische Zeitung „ABC" vom 21. Juli 1937 veröffentlichte ein Telegramm, das die israelitische Kolonie in Larache an General **Franco** sandte. Es lautete:

**„Die israelitische Kolonie von Larache will von ganzem Herzen das ritterliche Spanien, die Wiege unserer Väter, verehren. Sie fühlt Bewunderung für das unbesiegbare Heer, das sich im jetzigen Kriege genau so mit Ruhm bedeckt wie im vorhergehenden Marokko-Kriege, als dieses [illegible] und zivilisiert wurde, [illegible] aus Spanien ein Land der Größe, Stärke und Freiheit macht. Begeistert und respektvoll entbieten wir Ew. Excellenz, dem Retter des Vaterlandes, aus Anlaß des ersten Jahrestages der ruhmreichen Erhebung unsere innigsten Glückwünsche und versichern unsere unzerreißbare Anhänglichkeit und hoffen, bald den Endsieg feiern zu können."**

Und in der Ausgabe vom 17. Mai 1939 konnte man in der Zeitung „Heraldo de Aragon" folgendes lesen:

**„Die israelitische Kolonie feierte anläßlich der glücklichen und siegreichen Beendigung des Krieges ein großes Fest. Die angekündigten Feierlichkeiten fanden gestern abend im Judenviertel statt. Ueber dem Eingang zum Judenviertel prangten große Plakate mit der Inschrift: „Es lebe Franco, der Schmied der Siege!" Sämtliche Häuser in den Gassen waren prächtig und kunstvoll illuminiert. Plakate mit Inschriften wie „Es lebe Spanien!", „Ruhm den Gefallenen!", „Es lebe das unbesiegte Heer!" wurden durch elektrische Scheinwerfer angestrahlt. In der „Levy Cases"-Gasse war eine Ehrentribüne aufgebaut. Dort nahmen die Spitzen der Behörden des Protektorates, die zum Feste eingeladen worden waren, Platz. Ein zahlreiches Publikum, das in seiner Mehrzahl aus schönen, jungen Mädchen bestand, gab dem Fest eine besonders belebte und fröhliche Note. Die Feierlichkeiten dauerten bis zum Morgengrauen. Das Organisationskomitee setzte sich aus folgenden bekannten Kaufleuten der Stadt zusammen: Luis Cohen, Moises Benator, Moises Bentata, Samuel Cabizon und José Bensadon. Das Komitee erhielt zahlreiche Glückwunsch-Schreiben."**



Stürmer-Archiv

## Der jüdische Parlamentarismus

**Während Adolf Hitler dem deutschen Soldaten die Waffe schmiedete, durchschwatzte man in Frankreich die Sessionen nach altem Brauch. Und das war das Ende.**

Das also kann nur ein Jude fertigbringen: General **Franco** befreite sein Volk aus einem blutigen Bürgerkrieg, den der Jude heraufbeschworen hatte, und Juden beglückwünschen mit der Maske der geborenen Pharisäer den Retter Spaniens zu seinem errungenen Siege!

Wir befinden uns inmitten des Krieges 1939/40. In einem Kriege befinden wir uns, als dessen Anstifter wiederum der Weltjude nachgewiesen ist. In einem Kriege, dem der Jude das Ziel gesetzt hatte, daß mit den Waffen Englands und Frankreichs dem nationalsozialistischen Deutschland der Todesstreich gegeben werden sollte. Es ist aber anders gekommen, als Alljuda es errechnet hatte. England und Frankreich gehen der größten Niederlage entgegen, die je Völker erlebten, die sich zu Judenknechten hatten machen lassen. Würden nun die Juden in einem siegreichen Deutschland nicht einem Volke gegenüberstehen, das durch die Tat bewiesen hat, daß es den Juden in seiner ganzen Niedertracht erkannte, dann könnten wir jetzt das Gegenteil von dem erleben, was wir am Ende des Weltkrieges erlebt haben. Der Jude, der das französische Volk in den Krieg hetzte, würde die sieggekrönte deutsche Armee bei ihrem Einzug in die Hauptstadt Frankreichs mit Blumen begrüßen und mit heiligen Eiden versichern, daß er den deutschen Sieg vorausgesehen und für ihn gebetet hätte. Der gleiche Jude, der noch vor kurzem in der französischen Presse und im französischen Rundfunk die verleumderische Propaganda gegen Deutschland machte, dieser gleiche Jude würde nun den Deutschen versichern, daß sie, die Juden, die Franzosen und Engländer schon immer als das erkannt hätten, was nicht mehr wert sei, daß es von der Sonne beschienen werde.

Diesmal also wird es dem Juden nicht mehr möglich sein, dem deutschen Volke mit der Maske des Pharisäers gegenüberzutreten. Der Jude wird vielmehr erleben, daß der Sieg Deutschlands über England und Frankreich auch der Sieg sein wird über den jüdischen Täuscher in der Welt. Ein Sieg, der der ganzen Menschheit die Befreiung von ihrem Teufel bringen wird.

**Julius Streicher**

# Wer hetzte zum Krieg?

## Französische Zeitung entlarvt die Schuldigen

Im Sommer 1938 retteten der Führer und der Duce der Welt den Frieden. Das war gegen das, was die Juden und Judengenossen gewollt hatten. Daß Juden und Judengenossen schon damals den nun gekommenen Krieg wollten, das bekannte die französische Zeitung „L'Action francaise" in ihrer Ausgabe vom 3. 10. 38. Sie schreibt:

**„Die Juden haben während der letzten Zeit viel Gold ausgestreut, und zwar immer in dem gleichen Sinn: Krieg, Krieg, Krieg!**

**Man hat speziell den Kriegseifer eines Korrespondenten des „Paris-Midi" und des „Paris-Soir" in den Vereinigten Staaten bemerkt. Dieser Herr zeichnet mit dem Namen Jacques Fransalles. Es ist dies nicht sein richtiger Name. Man sagt, daß er sich Herzog Raoul von Roussy aus Sales nennt. Seine Mutter soll eine amerikanische Jüdin, Frau Rheims, sein.**

**Seine aus Amerika abgesandten Telegramme sind in letzter Zeit mehr und mehr kriegerischen Inhalts gewesen.**

**Er kam letztes Jahr nach Paris, hat dort die hohen Funktionäre des Quai d'Orsay gesehen und hat die geleistete Arbeit im Sinne des Kreuzzuges gegen den Faschismus gutgeheißen. Als er nach Neuyork zurückreiste, sagte er zu jemand, den ich kenne: „Jetzt bin ich ganz ruhig. Frankreich wird Hitler und Mussolini den Krieg erklären."**

Da gibt es also keine Ausrede mehr: die Absicht, Deutschland den Krieg zu erklären, hat bei den Pariser und Londoner Regierungsjuden schon immer bestanden. Daladier und Chamberlain haben den „Münchener Frieden" nur unterzeichnet, weil sie noch Zeit zur Aufrüstung brauchten. Ein Jahr später, im Jahre 1939, erklärten sie dann Deutschland den Krieg.

## Die dreißig Silberlinge des Judas Ischariot

Die jüdische Zeitung **„Jüdische Pressezentrale"** schreibt, laut Bericht in der italienichen Tageszeitung „Jl Regime Fascista" vom 21. April 1940:

**„Der katholische Bischof Sheil hat dem „United Jewish Appeal" (jüdischer Ausschuß für die Unterstützung der jüdischen Kriegsverletzten in Europa und für den Wiederaufbau Palästinas) die tiefe Anerkennung des Heiligen Vaters für die edelmütige Schenkung von 250 000 Dollar für katholische Flüchtlinge ausgesprochen. Der Bischof Sheil fügt in seinem Schreiben hinzu, daß der Papst einen günstigen Eindruck über die Zusammenarbeit zwischen Juden und Katholiken in Amerika bekommen hat."**

Staatsminister **Farinacci** fügt zu dieser Meldung hinzu:

**„Dazu brauchte man den Faschismus und den Nationalsozialismus, um die Juden dazu zu bringen, dem Heiligen Vater fünf Millionen Lire zu stiften. Was uns Faschisten betrifft, sind wir sehr zufrieden, dem Vatikan einen solch großen Dienst erwiesen zu haben. Wir wollen annehmen, daß die Juden mit diesem Gelde nicht die dreißig Silberlinge Judas — mit den angehäuften Zinsen natürlich — zurückgeben wollten."**

## Gott ist nicht mit den Juden

### Die Rede des Staatsministers Farinacci vor den Freiwilligen in Florenz

Auf dem schönen Platz der Signoria in Florenz fand am 24. Mai 1940 ein Appell der Freiwilligen statt. Der italienische Staatsminister **Roberto Farinacci** hielt eine große Rede. Er sprach über die dauernde Feindschaft des französischen Volkes gegen die Italiener im vergangenen Jahrhundert und den Betrug, den die Engländer und Franzosen am italienischen Volke nach dem Weltkriege begangen hatten. Farinacci legte die Wurzeln bloß, die das Weltjudentum und die Kräfte, die mit dem Weltjudentum verbunden sind, zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland und Italien getrieben haben. Der Staatsminister schloß seine begeisterte Rede mit den Worten:

**„Kameraden! Gott ist mit uns! Gott kann nicht mit den Juden sein, die ihn ans Kreuz geschlagen haben und die ihn heute verlachen. Gott kann nicht mit dem Volke Israel sein, mit dem Verderber und Ausbeuter des Menschengeschlechtes. Weil Gott für die gerechte Sache ist, darum ist Gott mit uns, die wir uns heute erheben gegen die reichen Vorherrschenden, weil wir uns gegen die Demütigungen und Ungerechtigkeiten des Vertrages von Versailles erheben . . . ."**

**Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler**

# So wollten sie die Welt erobern!

## Die Predigt des Rabbiners Reichhorn

**Im Jahre 1869 predigte der Rabbiner Reichhorn in Prag am Grabe des Großrabbiners Simon-ben-Jhuda. Hier ist der Text dieser wahrhaft prophetischen Rede (nach dem vor dem Weltkrieg erschienenen Buche von Wolsky „Das jüdische Rußland"):**

Wir, die Weisen in Israel, haben die Gewohnheit, uns im Sanhedrin zu versammeln, um unsere Fortschritte in der Weltbeherrschung, die uns Jehova versprochen hat, sowie unsere Eroberungen über die Christenheit, unsere Feinde, zu prüfen.

In diesem Jahre können wir über dem Grabe unseres verehrten Simon-Ben-Jhuda mit Stolz feststellen, daß das verflossene Jahrhundert uns dem Ziele genähert hat und daß dieses Ziel bald erreicht sein wird.

Das **Gold** war immer die unwiderstehlichste Macht und wird es immer sein. Von sachkundiger Hand in Tätigkeit gesetzt, wird es immer das nützlichste Hebezeug für diejenigen sein, die es besitzen und der Gegenstand des Neides für die, die es nicht besitzen. Mit dem Golde kauft man das sprödeste Gewissen, man fixiert den Preis aller Werte, den Kurs aller Produkte, man sorgt für Staatsanleihen, mit denen man dann machen kann, was man will.

**Schon sind die wichtigsten Banken, die Börsen der ganzen Welt, die Schuldforderungen an alle Regierungen in unseren Händen.**

Die andere große Macht ist die **Presse**. Durch unablässiges Wiederholen gewisser Ideen bringt es die Presse dahin, daß sie schließlich als Wahrheiten angesehen werden. Das Theater leistet ähnliche Dienste. **Ueberall gehorchen Presse und Theater unseren Leitungen.**

Durch unermüdliche Lobreden auf das demokratische Regime teilen wir die Christen in **verschiedene politische Parteien**, wir zerstören die Einheit ihrer Nationen, wir säen die Uneinigkeit hinein. Machtlos werden sie dem Gesetz unserer Banken gehorchen, die immer gleichförmig und ergeben unserer Sache dienen.

**Wir treiben die Christen in Kriege** und beuten ihren Stolz und ihre Dummheit aus. Sie bringen einander um und räumen den Platz, an den wir dann die Unsrigen führen.

Der Besitz der Erde hat immer Einfluß und Macht verschafft. Im Namen der sozialen Gerechtigkeit und Gleichheit zerstücken wir die Großbesitztümer; wir geben die Teile derselben an Landleute, die durch deren Bearbeitung bald in Schulden geraten werden. Unsere Kapitale machen uns zu deren Herren. Wir werden unsererseits die Großgrundbesitzer sein und **der Besitz der Erde wird uns die Macht sicherstellen.**

Wir müssen uns bemühen, den Goldumlauf durch Papiergeld zu ersetzen: unsere Kassen saugen das Gold auf, wir regulieren den Wert des Papiers, wodurch wir die Herren aller Existenzen werden.

Wir haben unter uns Redner, die fähig sind, Begeisterung vorzutäuschen und die Menge zu überzeugen; wir schicken sie unter die Völker, um ihnen die Veränderungen anzukünden, die das Glück des Menschengeschlechts verwirklichen sollen. Durch Gold und Schmeicheleien gewinnen wir das Proletariat für uns, das es auf sich nehmen wird, den christlichen Kapitalismus zu zerstören. **Wir versprechen den Arbeitern Löhne, die sie sich niemals hätten träumen lassen, aber wir treiben auch die Preise der notwendigen Sachen in die Höhe und zwar in der Weise, daß unser Gewinn noch größer sein wird.**

Auf diese Weise bereiten wir die **Revolutionen** vor, die die Christen selbst machen werden und deren Früchte wir ernten.

**Durch unsere Spöttereien und unsere Angriffe machen wir ihre Priester lächerlich und verabscheuungswürdig; ihre Religion machen wir ebenso lächerlich, ebenso verabscheuungswürdig wie ihre Geistlichkeit.** Wir werden die Herren ihrer Seelen sein. Denn unsere fromme Anhänglichkeit an unsere Religion, an unseren Kultus beweist deren Ueberlegenheit und die Ueberlegenheit unserer Seelen.

**Wir haben bereits unsere Männer in alle einflußreichen Stellen gesetzt.** Jetzt wollen wir uns bemühen, den Gojim Advokaten und Aerzte zu liefern; die Advokaten halten unsere Interessen stets auf dem laufenden und die Aerzte, sind sie einmal im Hause, werden Beichtiger und Gewissensräte.

Ganz besonders den **Unterricht wollen wir beschlagnahmen.** Durch ihn werden wir die uns nützlichen Ideen verbreiten und die Gehirne nach unserem Belieben umformen.

Wenn einer der Unseren einmal unglücklicherweise in die Klauen der christlichen Gerichte fallen sollte, so wollen wir ihm zu Hilfe eilen; **wir müssen dann so viel Zeugen finden, um ihn vor seinen Richtern zu retten, bis wir endlich selbst Richter sein werden.**

Die durch Hochmut und Eitelkeit aufgeblasenen Monarchen der Christenheit umgeben sich mit Luxus und zahlreichen Armeen. **Wir liefern ihnen alles Geld, das ihre Torheit erfordert und halten sie dafür am Gängelband.**

**Wir wollen uns hüten, die Heiraten unserer Männer mit Christenmädchen zu verhindern: denn durch diese Heiraten dringen wir in die abgeschlossensten Kreise.** Wenn unsere Töchter Gojim heiraten, werden sie uns nicht weniger nützlich sein, denn die Kinder einer jüdischen Mutter gehören uns. **Wir wollen auch die Idee der freien Liebe verbreiten;** durch sie zerstören wir bei den Christenfrauen den Eifer zu den Grundsätzen und Ausübungen ihrer Religion.

Seit Jahrhunderten haben die verachteten und verfolgten Kinder Israels daran gearbeitet, sich einen Weg zur Macht zu bahnen. Sie sind nahe am Ziel. Sie kontrollieren das Wirtschaftsleben der verfluchten Christen; ihr Einfluß ist vorherrschend in Politik und Sitten.

Zur bestimmten, im voraus festgesetzten Stunde **entfesseln wir die Revolution, die** sämtliche Klassen der Christenheit untergraben und uns diese Christenheit dadurch endgültig unterjochen wird. **Hierdurch wird sich das Versprechen Gottes,** das er seinem Volke gab, erfüllen.

## Frankreich in jüdischen Händen

Der italienische Minister Farinacci schreibt in seinem Kampfblatt „Regime Fascista" vom 14. April 1940:

**„Der gesamte Reichtum Frankreichs wird auf 900 Milliarden geschätzt. Die 500 000 Juden, die in Frankreich leben, besitzen 700 Milliarden Franken. Damit verbleiben also für das französische Volk 200 Milliarden Franken.**

**Das Geld Frankreichs gehört den — Juden. Die französischen Kriegslieferungen sind im Besitze der — Juden. Die Regierung ist in den Händen der — Juden. Ist es angesichts solcher Tatsachen noch nicht klar, daß der französisch-englische Krieg der jüdische Krieg ist?"**

So schreibt also Farinacci. Er ist der „Stürmer" Italiens, der nicht müde wird, seinem Volk und der Welt immer wieder zu sagen, daß der Teufel dann besiegt sein wird, wenn der Weltjude bezwungen ist.

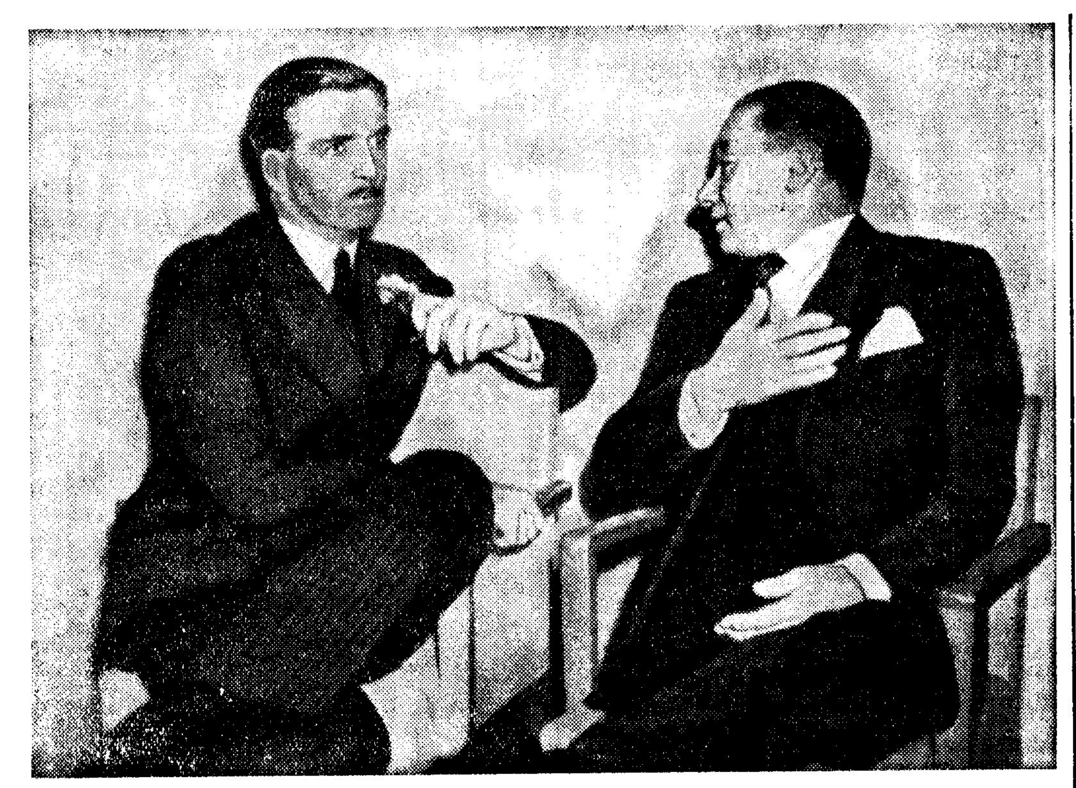
## Jüdische Verbrecher in Frankreich

### Sie wurden als Deutsche ausgegeben

Die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista" schreibt in der Ausgabe vom 24. April 1940:

**„Die Dritte Strafkammer der Seine hat die Agenten eines „deutschen" Geschäftsmannes, Max Goldberg, der als Flüchtling in Frankreich lebt, verurteilt, weil sie sich mit dem Handel mit gefälschten Reisepässen beschäftigten. Die Strafkammer hat ferner Theodor Littner und Urus Felzestan wegen Devisenschiebung verurteilt. Maximilian Oks und Samuel Altberger sind zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Oskar Ebenstein wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft usw. Wie die Leser aus den Namen sehen, handelt es sich um lauter Juden."**

Auf französischen Gerichten war es bisher üblich gewesen, Juden, die aus Deutschland gekommen waren und in Frankreich ihre Lumpereien begingen, als Deutsche zu bezeichnen. Damit hetzt man dann gegen Deutschland. Auch dies ist jetzt vorbei, die deutschen Soldaten haben dafür gesorgt.



**Die Hände!**

Es ist falsch, zu glauben, es müßte nur die Nase sein, die einen Menschen als Leibgardisten Jehovas auszuweisen vermag. Will man einen Juden ausmachen, dann braucht man nur auf sein Gangwerk acht zu haben und auf die Hände. Es gibt ein Bewegen der Hände, das man nur bei Juden findet. Auf dem Bild sehen wir den Engländer Anthony Eden und den Herrn Reynaud von Paris. Wenn jemand noch daran zweifeln sollte, daß Reynaud sich zum guten Teil auf Abraham als Stammvater berufen kann, der besehe sich das typische Spiel seiner Hände.



**Französisch-britische Freundschaft in Civil**

Bei der imposanten Parade der französisch-britischen Armee — am 150. Jahrestag der Erstürmung der Bastille — konnte man auf der Ehrentribüne den englischen Kriegsminister „Hore-Belisha" neben Minister Bonnet und vielen Juden beobachten. Mit welchem Interesse der damalige jüdische Kriegsminister Englands die Parade verfolgt, zeigt das Bild ganz deutlich. Seine Excellenz macht ein Nickerchen! Er müßte nicht Jude sein.

# Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit

# Juden schänden einen Friedhof

Eine der größten Sehenswürdigkeiten von Paris ist der Friedhof Père Lachaise. Die Geistesgrößen Frankreichs liegen dort begraben. Künstlerische Denkmäler zeugen von der Verehrung, welche diese großen Männer im französischen Volke genießen.

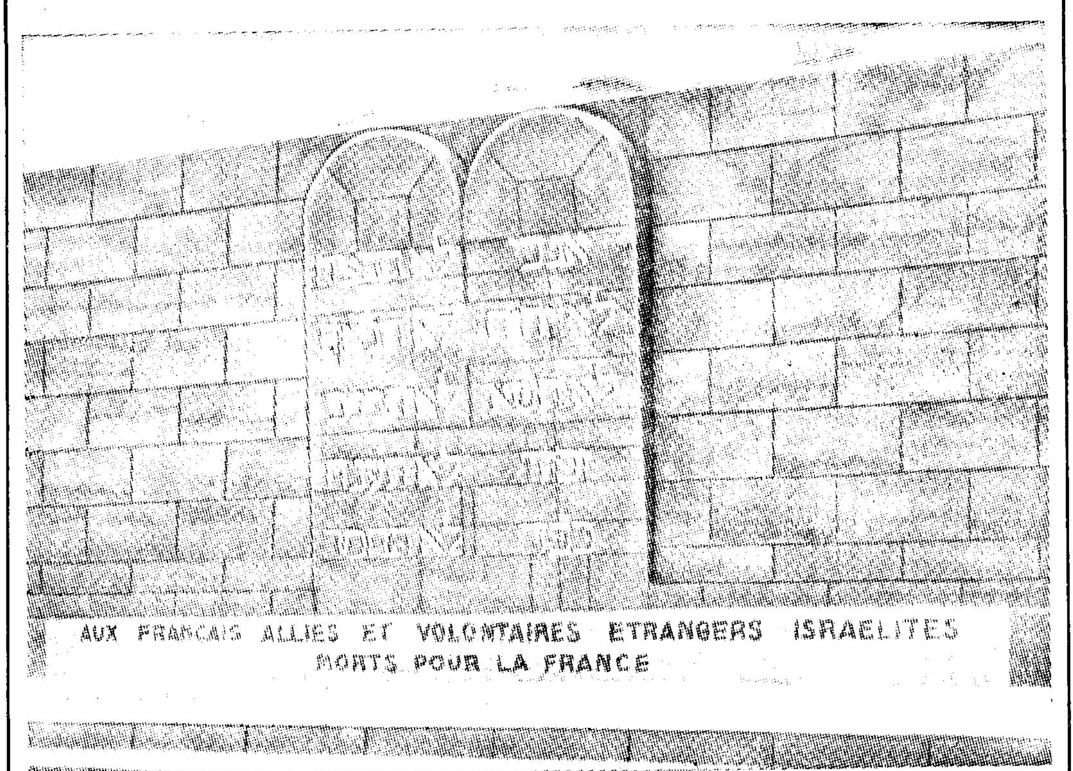
Vor einiger Zeit wurde dieser Friedhof dadurch geschändet, daß man den jüdischen Millionengauner Stawisky neben dem Grabe des ehrenwerten Kämpfers gegen die Juden, Drummond, beigesetzt hat. Nunmehr ist der Friedhof wieder zum Schauplatz einer frechen jüdischen Demonstration geworden. Dort wurde ein Grabmal für den Juden Otto Bauer, den Häuptling des ehemaligen marxistischen republikanischen „Schutzbundes" in Oesterreich, eingeweiht. Dieses Ereignis wurde von den Oberjuden Frankreichs in einer großen Friedhofsdemonstration gefeiert.

An der Spitze des Zuges marschierte Jud Leon Karfunkelstein-Blum, Jud Fritz Adler, der Mörder des Ministers Stürgh, die Witwe des Marxistenhäuptlings Bauer, begleitet von dem Juden Salomon Grumbach, von dem Juden D. Rosenfeld, der im Jahre 1936 „Franzose" geworden ist, und von den Häuptlingen des „französischen" Marxismus.

Im Zuge folgten dann die auswärtigen Delegationen. Die „Deutschen" waren vertreten durch die Juden Paul Hertz, Hilferding, Ollenhauer, Fröhlich, Walcker und Sering. Die „Italiener" waren vertreten durch die Juden Modigliani und Saragat. Die „russischen" Sozialisten hatten die Juden Dan, Abramovic, Schwarz und Jugov, die „ungarischen" Marxisten die Juden Garbey und Yassey entsandt.

Im Namen aller sprach der französische „Genosse" Bracke. Er mauschelte über den „Heldenmut" des gefeierten Otto Bauer und erging sich dann in Ausfällen gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus.

**Und das französische Volk sah zu, wie das jüdische Verbrechergesindel aus aller Welt den schönen, weihevollen Friedhof Père Lachaise mit einer solchen Judendemonstration entweihte.**




## Die Schande auf dem Douaumont

**Daß die Juden nur Nutznießer des Völkerschlachtens, in den Front-Armeen aber als „Soldaten" kaum zu finden waren, das weiß heute die ganze Welt. In Frankreich gibt es nun Kreise, die darüber empört sind, daß man den Juden gestattete, ausgerechnet auf dem Douaumont bei Verdun, ein Denkmal für jüdische „Gefallene" zu errichten. Es ist am 19. Juni 1938 im Beisein jüdisch-französischer Kriegsschieber eingeweiht worden. Die französische Inschrift unter den beiden jüdischen Gesetzestafeln lautet: „Den französischen, alliierten und freiwilligen fremden Juden, die für Frankreich gestorben sind."**

# Der Krieg gegen Italien

## Wichtige Neuerscheinung auf dem italienischen Büchermarkt

Im römischen Verlag **„Edizioni di Quadrivio"** erschien vor kurzem ein Buch, das in militärischen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat. Es heißt **„La Guerra contro l'Italia"** (Der Krieg gegen Italien) und ist mit einem Vorwort von dem Militärkritiker der römischen Tageszeitung **„Il Tevere", Major A. Trizzino,** versehen.

Im ausführlichen Vorwort gibt Major **Trizzino** die Gründe dafür an, daß er gerade jetzt das im Jahre 1891 erschienene Buch **„Guerres navales de demain"** (Die künftigen Seekriege), geschrieben von dem Kommandeur **Z....,** der seinen Namen nicht angegeben hatte, hinter dem sich aber eine hohe Persönlichkeit aus dem französischen Generalstab versteckt hatte, in einem Neudruck in italienischer Sprache herausgibt.

Wenn Italien im Laufe des 19. Jahrhunderts einen neuen Aufschwung genommen hat, um seine Einigung zu verwirklichen, dann war es immer wieder Frankreich, das sich hemmend in den Weg gestellt hat. So war es im Jahre 1849, als das französische Heer die Stadt **Rom** belagerte und bombardierte. 1859 verriet **Napoleon III.** die italienische Sache dadurch, daß er heimlich mit Oesterreich einen Waffenstillstand abschloß und Italien um die Früchte seines Sieges brachte. **Napoleon** raubte damals dem entstehenden Italien **Savoyen** und **Nizza.** Frankreich tat ferner alles, um die Einverleibung der Hauptstadt **Rom** in den italienischen Staat zu hintertreiben. Am 5. Dezember 1867 sprach der Rat **Rouher** vor der französischen Kammer sehr laut das berühmte französische Wort **„Jamais"** (Niemals) aus. Er erklärte:

**„Im Namen der französischen Regierung erkläre ich, daß Italien sich niemals der Stadt Rom bemächtigen werde. Niemals wird Frankreich diese Vergewaltigung seiner Ehre und der katholischen Welt dulden. Niemals werden wir erlauben, daß die Italiener Rom erobern."**

Im Jahre 1895 war es wiederum Frankreich, das sich den italienischen Wünschen entgegenstellte und gar nach dem Weltkrieg verstieg sich der Tiger **Clemenceau** zu folgenden Beleidigungen des italienischen Volkes:

**„Man muß mit allen Mitteln die Entwicklung Italiens verhindern. Man muß Italien in wirtschaftlicher Abhängigkeit halten. Man muß ihm jeden kolonialen Besitz verweigern, um ihm die Rohstoffe vorzuenthalten, die es so notwendig braucht. Man muß die Italiener zur Auswanderung nach Uebersee zwingen. Und vor allem muß man in die Seite Italiens einen Stachel bohren, indem man Jugoslawien und Griechenland zu einer möglichst großen Macht steigert."**

Ein wirklich nettes, liebes Wort des Dankes, das der französische Gewaltpolitiker **Clemenceau** den verbündeten Italienern zu sagen hatte! Solche Worte und die dazugehörigen Taten müssen dem italienischen Volke vor Augen gehalten werden, damit es sich bewußt wird, was es von Frankreich zu erwarten hat.

Nach dem geschichtlich so lehrreichen Vorwort des Majors **Trizzino** veröffentlicht das Buch den Feldzugsplan des französischen Generalstabes aus dem Jahre 1891. Dieser Plan zeigt die strategische Lage an den italienischen Küsten, die Stärke der italienischen Verteidigung, die Mittel und Wege für einen überraschenden französischen Angriff auf Italien und für einen raschen totalen Sieg. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die französische Propagandamaschine, die eingesetzt werden soll, um die innere Front des Gegners zu zermürben. Auf Seite 81 lesen wir:

**„Mit solchen Mitteln wird die Moral des Feindes immer mehr zersetzt . . . Alle Fermente der Auflösung, die im Lande bestehen, werden sich über Nacht entwickeln, und man wird dann sehen, wieviel die italienische Einheit wert ist."**

Das Buch **„La Guerra contro l'Italia"** erscheint im richtigen Zeitpunkt. Dem italienischen Volke in diesen entscheidenden Tagen den schamlosen französischen Angriffs- und Vernichtungsplan vor Augen zu halten, ist ein wertvoller Beitrag für die Rettung Europas.

**Dr. Hanns Eisenbeiß.**

# Die Wahrheit wird bestraft

## Ein englisches Stimmungsbild

**Der Engländer Henry Vaughan wurde vom Polizeigericht in Kensington mit einer Geldbuße von 25 Pfund Sterling bestraft. Er hatte über die Juden „beleidigende Aeußerungen" gemacht. Vaughan hatte aber lediglich die Wahrheit gesagt und die Juden als Verbrecher und Parasiten bezeichnet.**

**So ist es in England. Die größten Lügner werden in den Himmel gehoben und wer die Wahrheit sagt, wird bestraft.**

# Der Traum von der jüdischen Weltherrschaft

Der Jude **Jizchok Leib Perez** schrieb ein **Drama „Die goldene Kette"** in jiddischer Sprache. In dem Drama spricht der Rabbi **Salomo** in „höchster Verzückung":

**„Zugrunde gehen soll die Welt!**
**Doch wir, die Sabbathfeierfrohen,**
**Lösungsjauchzendfreien Juden**
**Schreiten über ihre Trümmer ....**
**So ziehn wir ein**
**Mit Sang und Tanz,**
**Wir großen, stolzen Juden!**
**Hoch empor**
**Flammt die Seele,**
**Teilt die Wolken!**
**Seht! Die Himmel**
**Oeffnen sich uns.**
**Zum Throne der Herrlichkeit**
**Ziehn wir empor,**
**Ziehen empor**
**Zum Paradiestor!**
**Bückt euch nicht und bittet nicht!**
**Wir, die großen, stolzen Juden,**
**Sprechen frei vor ihm:**
**„Länger konnten wir nicht warten".**
**Singt und tanzt das Lied der Lieder,**
**Singt euch auf zu ihm!"**

Hier ist wieder einmal deutlich das Ziel **der** jüdischen Politik ausgedrückt: Ueber die Vernichtung der nichtjüdischen Welt durch Revolutionen und Kriege zur absoluten Judenherrschaft.

# Die neueste Krankheit der Juden

## Die Kriegsherzschwäche / Isaaks Gesundheitsregeln

Der jüdische Herzspezialist D r. I s a a c H a r r i s, Leiter des in England durch eigenartige Reklame allgemein bekanntgewordenen „Halte-Dich-leistungsfähig-Krankenhauses", hat jetzt seine Gesundheits-Kriegsregeln verkündet. Im Verlauf der Beratungen des jährlichen Krankenhauskongresses teilte er mit, daß sich zahlreiche Männer und ganz besonders Frauen als Außenpatienten seines Krankenhauses hätten eintragen lassen, dessen Eigentümlichkeit es ist, daß sich Männer und Frauen über 35 Jahren für die ständige Beobachtung ihres Gesundheitszustandes dort „abonnieren" können. Die neuen Außenpatienten litten alle an K r i e g s - H e r z - s c h w ä c h e. Es seien Hunderte, die wegen Migräne, Atembeschwerden, Blutdruckerhöhung in erstaunlichem Grade und anderer Schwächeanzeichen unter den Wirkungen des Krieges zu ihm gekommen wären. Er habe nun f ü n f K r i e g s - L e b e n s r e g e l n aufgestellt:

1. **Gewöhne Dich an eine philosophische Betrachtung des Daseins. (Alle müssen sterben, warum nicht auch ich!)**
2. **Gehe täglich 8 Kilometer.**
3. **Nimm täglich 3 Pints (je einhalb Liter) Flüssigkeit.**
4. **Iß täglich nicht mehr als eineinhalb Unzen (je 28 Gramm) Fleisch, Fisch und Käse.**
5. **S u c h e d i e N a z i - P r o p a g a n d a z u v e r g e s s e n.**

Es wird den Juden, die immer eine üppige Kost gewohnt waren, nicht leicht fallen, zwecks Beseitigung der „Kriegs-Herzschwäche" nun plötzlich enthaltsam zu leben. Ganz u n m ö g l i c h aber ist für sie die Befolgung der letzten „Lebensregel"! Die Nazipropaganda und nicht zuletzt das e i g e n e s c h l e c h t e G e w i s s e n lassen die Juden nie zur Ruhe kommen. Sie sind die wahre Ursache der „Kriegs-Herzschwäche" der Juden. U n d d a g e g e n g i b t e s k e i n M i t t e l!



Stürmer-Archiv

**Léon Blum**

**Der ehemalige Ministerpräsident von Frankreich. Er war neben Reynaud und dem Juden Mandel-Rothschild der gefährlichste Kriegshetzer in Frankreich.**

**Wer das Schlechte will, muß das Gute hassen!** Julius Streicher




**Wir berichteten in der Stürmerausgabe 25 über das grauenvolle Wirken der jüdischen Kriegsgesellschaften während des Weltkrieges. Rathenau und Ballin beriefen in diese Aemter fast ausschließlich Juden. So kam es, daß die gesamte deutsche Kriegswirtschaft unter dem Befehl Alljudas stand. Darüber hinaus aber betrieben die Palästinenser systematisch Hochverrat am deutschen Volke. Sie kauften in riesigen Mengen Vieh auf und verschacherten es ins Ausland. Während das deutsche Volk hungerte, verschoben die Juden Tausende von Tonnen besten Getreides in die Feindstaaten. Deutsche Kriegsgefangene berichteten z. B., daß sie in Dünkirchen Hafer nach England verluden, der von dem Juden Salomon in Schivelbein (Pommern) stammte. Die Verjudung der deutschen Wirtschaft war so weit fortgeschritten, daß der Leiter der Reichsgetreidestelle erklären mußte, man könne eben um die Juden nicht mehr herum.**

III.

# Volk hungert! Juden prassen!

## Verbrechen ohne Ende / Sonderstellung der Juden / Eine aufschlußreiche Strafliste

Kurz vor Beginn des Weltkrieges wurde in **Berlin** die **„Kriegsmetall-Aktiengesellschaft“** mit einem Aktienkapital von sechs Millionen Mark gegründet. Wie bei so **vielen Kriegsgesellschaften stand auch hier** der Jude **Walther Rathenau** Pate. Die Leiter der Kriegsmetall-A.G. erklärten, **ihre Gesellschaft verfolge keinen Erwerbszweck. Sollten sich wirklich bei** Vermittlungen der Metallwaren Einnahmen ergeben, so würde der Ueberschuß **dem Kriegsministerium zu gemeinnützigen Einrichtungen überwiesen.**

Im **Aufsichtsrat** dieser Gesellschaft **waren** natürlich die „hauptsächlichsten **und maßgebenden** Interessenten“ **der Metallbranche. An** ihrer Spitze stand **die damalige AEG** mit dem jüdischen **Direktor Paierls** als Aufsichtsratsvorsitzender. **Paierls** war der Vertrauensmann des **Rathenau.** Als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende waren die Juden **Aron Hirsch** (von der Firma Aron Hirsch & Sohn) und **Hugo Natalis** eingesetzt worden. Mitglieder des Aufsichtsrates waren ferner die Juden Generaldirektor **Berliner** (Bergmann Elektrizitätswerke), **Leo Wreschner** (Fa. Beer, Sondheimer & Co.), **Georg Schwarz** (Metallgesellschaft Frankfurt), **Dr. Fritz Warburg** (M. M. Warburg & Co.), Kommerzienrat **Norbert Levy (N. Levy & Co.), Dr. Hugo Cassierer** (Fa. Cassierer & Co., Kabelfabrik).

Als Vertreter des Kriegsministeriums **aber wirkte** der Jude **Walther Rathenau persönlich!!** Der „Arbeitskommission **der** „Kriegsmetall A.G.“ gehörten die Juden **Paierls, Hirsch, Natalis, Berliner, Cassierer** und **Levy** an. Als Direktoren waren die Juden **Hirsch** (von den Hirsch-Kupfer- und Messingwerken), **Flatow** (von der Firma Orenstein & Koppel), **Dr. Vogelstein** und **Simon** tätig. Das Sekretariat leitete der Jude **Dr. Levin.** Diesem stand als Sekretärin die Jüdin **Hildesheimer** zur Seite. Als Personalchef wirkte der „abgesungene Opernsänger“ Jud **Pollack.** Für das weibliche Personal zeichnete der Jude **Leser** verantwortlich. Die **Kriegsmetall-A.G.** war also schon bei ihrer Gründung eine rein jüdische Schöpfung. Nichtjüdische Arbeiter und Angestellte mußten von früh bis abends arbeiten und schaffen. Die Juden aber befahlen und benutzten die Gesellschaft, um sich und ihre Rassegenossen reich zu machen. Die **Kriegsmetall-A.G.** ging sogar **so weit, daß** man die jüdischen Leiter und Beamten **ihre** jüdischen Festtage feiern ließ und bezahlte. Vielfach gestattete man auch, ohne deswegen Gehaltsabzüge zu machen, besonders „frommen Juden“ die Sabbathruhe. Der Skandal **stank** zum Himmel. Aber es wagte kaum einer, gegen die jüdische Meute vorzugehen. Er hätte **dabei** seine Stellung **riskiert.**



### Juden machen in Granaten

Ein anderes Beispiel! In **Frankfurt** am Main lebte **der Jude Joseph U. Rothschild.** Er war Geldvermittler und Börsenmensch. Nach Gründung **der** jüdischen Metallherrschaft **durch** die Kriegsmetall-A.G. wertete Jud **Rothschild** seine Beziehungen zu **diesen** Gesellschaft aus. **Er machte den** Metallfabrikanten ein Angebot durch folgendes Rundschreiben:

„Betr. Granaten. — Habe zu vergeben:
1. 100/250 000 Vorsteckgehäuse aus Messingguß oder gepreßt, Gewicht zirka 81/2 Gramm.
2. 50/150 000 Schlagbolzenhülsen.
3. Zündladungskapseln aus Stahl.

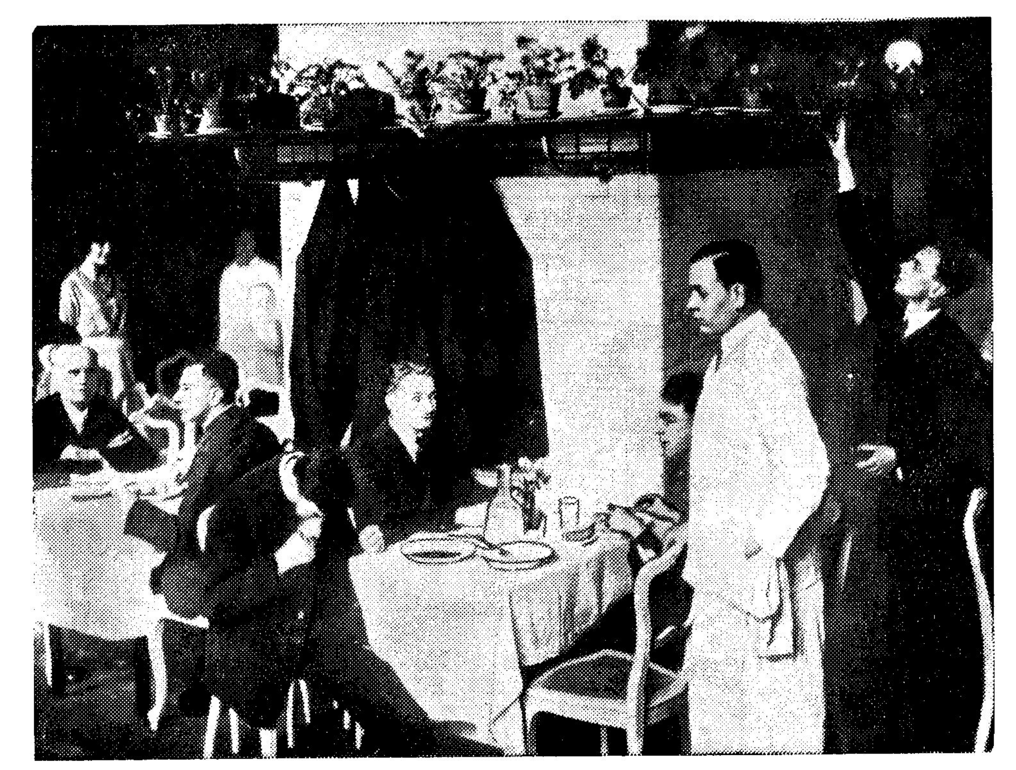
Sollten Sie derartige Arbeiten prompt übernehmen wollen, bitte ich umgehend Ihre gefällige Rückäußerung resp. Telefonanruf.“

**Ebenso wie Rothschild suchte auch der** jüdische Holzhändler **Heinrich Mendelssohn** aus **Berlin** W 50, Dessauer Str. 2, seine Beziehungen zur Metall-A.G. auszunutzen. **Er gab in der „Kölnischen Zeitung“** folgende Anzeige auf:

„Ich übernehme die kommissionsweise Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten für Heeresausrüstung, insbesondere Schanzzeug, Drahtscheren, Hufeisen, Granaten, Geschoßteile. Erstklassige Firmen, welche unter Ausschaltung des Zwischenhandels (!) arbeiten, belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen.

**Heinrich Mendelssohn**
Berlin W 50
Dessauer Str. 2.“

Das Geschäft für die Juden blühte. Ein Jude ließ den andern „mitkommen“. Die Juden wurden reich. Das unwissende deutsche Volk aber ging langsam den Weg ins Verderben.


Stürmer-Archiv

**Den Juden ging es ausgezeichnet**

**„Koschere“ Gaststätten sorgten dafür, daß die Juden immer gut zu essen hatten**

## Wegen Schiebungen wurden verurteilt:

1915:
Jud **Samuel Hamburger** aus **Kalisch** zu 8 Jahren Zuchthaus und 1000 Mk. Geldstrafe

August 1915:
Jud **Wilh. Karfunkelstein** aus **Schöneberg** zu 150 Mk. Geldstrafe

1916:
Jud **Louis Viktor** aus **Bremen zu** 500 Mk. Geldstrafe
Jud **Adolf Knecht** aus **Elmshorn zu** 1500 Mk. Geldstrafe

Juli 1916:
Jud **Jakob Lewandowski** zu 20 000 Mk. Geldstrafe
Jud **Siegfried Pinkus** zu 20 000 Mk. Geldstrafe

Januar 1917:
Jud **Artur Forchheimer** zu 10 000 Mk. Geldstrafe

Juni 1917:
Jud **David Rosenblatt** zu 37 100 Mk. Geldstrafe
Jud **Joseph Heider** zu 32 100 Mk. Geldstrafe

Juli 1917:
Jud **Siegmund Auerbach** zu 2000 Mk. Geldstrafe

Juni 1918:
Jud **Litwinski** aus **Posen** zu 1 Monat Gefängnis und 180 000 Mk. Geldstrafe
Jud **Siegfried Perl** zu 2 Jahren Gefängnis und 22 000 Mk. Geldstrafe

Juli 1918:
Jud **Moses Weißberger** zu 1 Jahr Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe
Jud **Hermann Wiener** zu 9 Monaten Gefängnis
Jud **Markus Jung** aus **Wien** zu 2½ Jahren Kerker

1919:
Jud **Herm. Kupferstein** aus **Berlin** zu 4000 Mk. Geldstrafe
Jud **Julius Meyer** aus **Berlin** zu 5000 Mk. Geldstrafe

August 1919:
Jud **Joseph Borus** aus **Thorn** zu 6000 Mk. Geldstrafe

Januar 1920:
Jud **Bonnberger** aus **Bamberg** zu 70 000 Mk. Geldstrafe

**Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher**

## Wegen Wuchers wurden verurteilt:

1915:

Jud **Hermann Schiftan** aus **Breslau** zu 7000 Mk. Geldstrafe

September 1915:

Jud **Siegm. Feuchtwanger** zu 5000 Mk. Geldstrafe

Oktober 1915:

Jud **Abraham Salm** zu 2000 Mk. Geldstrafe

Jud **Sally Salm** zu 2000 Mk. Geldstrafe

1916:

Jud **Jakob Steinthal** aus **Tarnopol** zu 2 Wochen strengen Arrest

**Linz & Co., Frankfurt** zu 25 000 Mk. Geldstrafe

Februar 1916:

Jud **Nathan Sommer** aus **Frankfurt/Main** zu 1 Monat Gefängnis

März 1916:

Jud **Levi, Wolf** aus **Groß-Bieberau** zu 150 Mk. Geldstrafe

Jud **Siegmund Nathan** aus **Heidelberg** zu 3000 Mk. Geldstrafe

Juli 1916:

Jud **Heinr. Landsberger** zu 1000 Mk. Geldstrafe

August 1916:

Jud **Bonome** aus **Hamburg** zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe

Jud **Nathan Goldschmidt** aus **Berlin** zu 52 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Salom Haimowitzsch** aus **Leipzig** zu 4 Jahren Gefängnis

1917:

Jud **Altschüler** aus **Mannheim** zu 3 Monaten Gefängnis und 120 000 Mk. Geldstrafe

März 1917:

Jud **Lewy** aus **Düsseldorf** zu 750 Mk. Geldstrafe

Juni 1917:

Jud **Rudolf Ansbacher** zu 1 Monat Gefängnis und 3020 Mk. Geldstrafe

Juli 1917:

Jud **Israel Memel** zu 20 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Adolf Holläner** aus **Samter** zu 26 000 Mk. Geldstrafe

August 1917

Jud **Moritz Friedmann** zu 6 Wochen Haft und 8000 Kronen Geldstrafe

Jud **Laib Islar** zu 3 Monaten strengen Arrest und 6000 Kr. Geldstrafe

Jud **Albin Wertz** aus **Leipzig** zu 2000 Mk. Geldstrafe

Jud **Paul Abraham** aus **Köln** zu 10 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Stürzenberger** aus **Schweinfurt** zu ½ Mill. Mark Geldstrafe

Jud **Georg** aus **Schweinfurt** zu 334 830 Mk. Geldstrafe

Jud **Moses** zu 1500 Mk. Geldstrafe

Oktober 1917:

Jud **Salome Schiffmann** aus **Lodz** zu 20 000 Mk. Geldstrafe

November 1917:

Jud **Isidor Faß** aus **Berlin** zu 30 000 Mk. Geldstrafe

Juni 1918:

Jud **Otto Baum** aus **Mannheim** zu 8000 Mk. Geldstrafe

Juli 1918:

Jüdin **Isabella Mehlinger** aus **Wachenheim** zu 5000 Mk. Geldstrafe

Jud **Wolf Berkowitz** zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Kr. Geldstrafe

Jud **Alexander Kauvy** zu 15 Jahren schweren Kerkers

Jud **Israel May** zu 12 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Isidor Sommerfeld** zu 3 Wochen Gefängnis und 9000 Mk. Geldstrafe

Jud **Max Rothschild** aus **Frankfurt/Main** zu 1000 Mk. Geldstrafe

Jud **Emil Frank** aus **Rudolfsheim** zu 3 Wochen Arrest und 1000 Kr. Geldstrafe

Juni 1919:

Jud **Leopold Rosenbaum** aus **Nürnberg** zu 5500 Mk. Geldstrafe

August 1919:

Jud **Richard Levy** zu 200 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Rudolf Herz** zu 200 000 Mk. Geldstrafe

Jud **Artur Levy** zu 200 000 Mk. Geldstrafe

# Sonderzuteilung für Juden

Es ist nicht die Aufgabe dieser Artikelreihe, die Geschichte der deutschen (sprich: jüdischen) Kriegsgesellschaften zu schreiben. Die angeführten Beispiele wiederholten sich in allen Zweigen der Kriegswirtschaft.

Interessant ist auch das Bemühen der Kriegsgesellschaften für eine rituelle Lebensführung der „gesetzestreuen" Juden. Unter den „Gesetzestreuen" verstand man jene Juden, die sich genau an die Vorschriften des Alten Testaments und vor allem an die Bestimmungen des **Talmuds** hielten. Diese Gesetzestreue der Juden aber hatte nicht das geringste mit den deutschen Gesetzen oder gar mit den Kriegsgesetzen zu tun. Im Gegenteil! Die Gesetzestreue der Juden stand in krassem Widerstand zur Gesetzestreue der deutschen Bevölkerung!

Zur „gesetzestreuen Lebensführung der Juden" gehört auch die koschere Kost. Der „gesetzestreue" Jude lehnt z. B. den Genuß von Margarine ab. Margarine ist nicht „koscher" und daher für den „gesetzestreuen" Juden verboten. Die Butter aber, die ist koscher! Die Juden erreichten es, daß die amtlichen Stellen verfügten, den Israeliten solle statt Margarine vorzugsweise Butter verkauft werden. So erließ z. B. das Lebensmittelamt des Magistrats **Stettin** am 28. Oktober 1916 folgendes Rundschreiben:

„Rundschreiben.

Der Magistrat Stettin

Lebensmittelamt Stettin, den 28. Oktober 1916.

An alle Lebensmittelgeschäfte.

**Soweit in der Butterkundschaft eines Butterkundengeschäftes rituell lebende Juden vorhanden sind, sind diese, sofern sie die Annahme von Margarine oder Kunstspeisefett aus religiösen** Gründen verweigern, mit Butter zu beliefern. **Ist sich das Butterkundengeschäft nicht darüber klar, ob für die Weigerung Margarine oder Kunstspeisefett entgegenzunehmen, lediglich religiöse Gründe maßgebend sind, so hat es den betr. rituell lebenden Kunden an das Lebensmittelamt, Zimmer 11, zu verweisen. Das Lebensmittelamt wird alsdann den Fall untersuchen, und dem Butterkundengeschäft weitere Anweisungen erteilen.**

Im Auftrage:
gez. Meyer (!)"

**Während also deutsche Frauen an den „Buttergeschäften" in langen Schlangen anstanden, um Margarine zu erhalten, verweigerte der Jude die Annahme von Kunstbutter aus rituellen Gründen. Der Jude forderte „gesetzestreu" reine Butter, koschere Butter. Lehnte ein Händler die Lieferung von Butter ab, weil er den Schwindel durchschaute, dann griff der Jude in den staatlichen Ämtern ein und erzwang die Herausgabe der Butter.**

## Wegen Bestechung und Fälschung wurden verurteilt:

November 1914:

Jud **Samuel Lubelski** aus **Beuthen** zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 12 000 Mk. Geldstrafe

1915:

Jud **Jakob Engländer** aus **Schöneberg** zu 1000 Mk. Geldstrafe

September 1915:

Jud **Aba Stahl** zu 6 Monaten Kerker

Juli 1916:

Jud **Leopold Singer** aus **Hamburg** zu 1000 Mk. Geldstrafe

Jud **Harry Müllem** aus Hamburg zu 1000 Mk. Geldstrafe

Jud **Marx Dreyfus** aus **Basel** zu 4½ Jahren Zuchthaus

Februar 1920:

Jud **Samuel Levit** aus **Kischinew** zu 1¼ Jahren Gefängnis

# Ihnen ging es gut!

Zum jüdischen Osterfest essen die „gesetzestreuen" Juden Mazzen. Die Mazzen werden aus allerfeinstem Weizenmehl gebacken. Obwohl im Weltkriege und auch nach Beendigung desselben starker Mangel an Weizenmehl im ganzen Reiche herrschte, stellte die Reichsgetreidestelle für die Juden reines Weizenmehl zur Verfügung. Noch am 29. Dezember 1919 gelang es der **„Zentrale für Mazzosversorgung G. m. b. H."** (ebenfalls eine „wichtige" Kriegsgesellschaft!), allein für die Juden zum Zwecke der Mazzenherstellung 2040 Tonnen Weizenmehl (!!) aufzutreiben. Zu dieser Zeit aber war die Not im Volke so furchtbar angewachsen, daß die Städte sogar für ihre Kranken Weizenmehl überhaupt nicht mehr auftreiben **konnten. Man mußte also den Kranken** gewöhnliches Brotmehl zur Verfügung stellen. Für die Juden aber gab es 2040 Tonnen, das sind 2 Millionen 40 Tausend Kilogramm feinstes Weizenmehl!! Dafür hatte die Reichsgetreidestelle gesorgt. Bei den damals 540 000 in Deutschland wohnenden Glaubensjuden macht das also allein 4 Kilogramm Weizenmehl auf den Kopf der jüdischen Bevölkerung allein für die Osterwoche!! So sorgte man für die Juden. Das Volk aber konnte hungern und darben. Für die „Gois" hatte man von seiten der verjudeten Kriegsgesellschaften nicht das geringste Mitleid. Nach dem Talmud sind für das „auserwählte Volk" die Nichtjuden ja nur „Vieh"!

### Juden bekommen Frischfleisch

Ebenso wie die Juden bei der Getreidebelieferung bevorzugt wurden, nahmen sie auch eine Sonderstellung bei der Fleischversorgung ein. **Alfred Roth,** der unerschrockene nationale Vorkämpfer, bringt in seinem Buche **„Juden in den Kriegsgesellschaften"** einen Bericht aus dem **Göttinger Tageblatt** Nr. 163 vom Jahre 1919. **Hier heißt es u. a.:**

„. . . . **Womit sich aber der überwiegende** Teil der Einwohnerschaft nicht abgefunden **hat** ist der Umstand, daß den jüdischen Mitbürgern **frisches Fleisch verabfolgt wurde . . . Wir haben deshalb Anlaß genommen, uns an zuständiger Stelle über den Sachverhalt zu erkundigen und es ist uns erklärt worden, daß tatsächlich eine Belieferung der jüdischen Bevölkerung mit frischem Fleisch erfolgt ist. Die Gründe sind in einer Regierungsverfügung zu suchen, die bestimmt, daß der rituell lebenden jüdischen Bevölkerung geschächtetes Frischfleisch anstelle des Büchsenfleisches zu verabfolgen ist. . . .**

**‚Es ist jedoch weiten Kreisen nicht verständlich, warum zu Gunsten einer Minderheit der Bevölkerung eine Ausnahme gemacht wird, zumal**

# Das Volk hungerte — der Jude praßte



Unterernährte deutsche Kinder bei der Massenabspeisung



Stürmer-Archiv

In jüdischen Küchen aber gab es Essen in Hülle und Fülle

# Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!

nachgewiesen ist, daß unsere jüdischen Mitbürger im allgemeinen gar nicht so bedenklich sind (!), wenn es sich um den Einkauf des amerikanischen Schweinespecks handelt. Von gewisser jüdischer Seite wird sofort ein großes Geschrei erhoben, wenn man ihr den Vorwurf macht, daß sie anders denke und handele, als die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes . . . ."

Die Juden lehnten es also ab, Büchsenfleisch zu essen, das für das ganze deutsche Volk bestimmt war. Die Juden nahmen auch hier wieder eine Sonderstellung ein. Sie verlangten, daß man ihnen Frischfleisch verkaufe und sie setzten sich auch durch. Während das Volk darbte, lebten die Juden im Kriege in Saus und Braus. Was kümmerten Alljuda hungernde Frauen und verhungerte Kinder! . . . . **„ohne mitleidig auf sie zu blicken, sollst du sie vertilgen"**. So sagt das jüdische Gesetz. Die Juden hielten sich getreulich an diese Forderung.

## Wegen Betruges bei Heereslieferungen wurde verurteilt:

August 1914:
- Jud **Max Goldstein** aus **Berlin** zu 1 Jahr Gefängnis

1915:
- Jud **Jakoby** aus **Berlin** zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis
- Jud **Karl Kohn** aus **München** zu 4½ Jahren Gefängnis

Dezember 1915:
- Jud **Martin Löwinger** zu 3 Jahren Gefängnis
- Jud **David Salomon** zu 3 Jahren Gefängnis
- Jud **Abraham Hirsch** zu 3 Jahren Gefängnis

1916:
- Jud **Fr. Köppler** aus **Wallstein** zu 3000 Mk. Geldstrafe

Januar 1916:
- Jud **Hermann Lesser** zu 1½ Jahren Gefängnis

Februar 1916:
- Jud **Julius Mandelbaum** zu 4½ Jahren Gefängnis

März 1916:
- Jud **Ludwig Steinfeld** zu 2 Jahren Gefängnis
- Jud **Lewit** aus **Pardubitz** zu 10 Jahren Gefängnis

Juli 1916:
- Jud **Bachmann** aus **Pirmasens** zu 1 Jahr Gefängnis
- Jud **Gmeyer** aus **Pardubitz** zu 3 Jahren Gefängnis
- Jud **Ellbogen** aus **Pardubitz** zu 4 Jahren Gefängnis

August 1916:
- Jud **Leo Schiffmann zu 4 Jahren Gefängnis**

Dezember 1916:
- Jud **Sally Rosenbaum** aus **Mannheim** zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Leopold Dubalski** zu 1 Jahr Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe

März 1917:
- Jud **Sally Tuchler** aus **Stolp** zu 10 000 Mk. Geldstrafe

August 1917:
- Jud **Oskar Balazs** aus **Kapesvar** zu 3 Jahren Gefängnis u. 2000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Ludwig Steinfeld** zu 2 Jahren Kerker und 3000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Dr. Jakob Elias** zu 2 Jahren Kerker und 1000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Jean Gauß** aus **Frankenthal** zu 255 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Wolfgang Urban** aus **München** zu 4 Monaten Gefängnis
- Jud **Friedr. Grünebaum** aus **Offenbach** zu 2 Jahren Gefängnis

1921:
- Jud **Alfred Pop** zu 15 Monaten Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Siegfried Mittler** zu 2 Jahren Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Heinrich Liebmann** zu 18 Monaten Gefängnis und 30 000 Mk. Geldstrafe

usw.

# Gaunereien ohne Ende

**Das Gerichtswesen jener Tage war** vollständig verjudet. Selbst innerhalb der Staatsanwaltschaft befanden sich zahlreiche Angehörige des „auserwählten Volkes". War aber der Staatsanwalt ein Nichtjude, dann befand sich mit Sicherheit im Gericht selbst ein Beisitzer, der der jüdischen Rasse angehörte. Diese Juden sorgten natürlich dafür, daß von den Gaunereien und Verbrechen ihrer Rassegenossen möglichst wenig bekannt wurde. Wieviele Tausende von Anzeigen gegen jüdische Volksschädlinge mögen von diesen jüdischen „Rechtswahrern" unterschlagen worden sein! Wieviele Tausende von Juden mögen auf diese Weise der strafenden Gerechtigkeit entgangen sein!

Trotzdem wurde im Weltkriege und in der Zeit kurz nach dem Schandvertrag von **Versailles** eine ganze Anzahl von Juden abgeurteilt. **Alfred Roth** bringt in seinem Buche **„Juden in den Kriegsgesellschaften"** einen Auszug über jene Verurteilungen. (Siehe unsere Veröffentlichungen! D. Schr. d. St.)

Diese Liste ist natürlich keineswegs vollständig. Sie zeigt aber auf, in welch furchtbarer Weise der Jude während des Krieges gewirkt hat. Wenn man weiß, wie es der Jude versteht, seine Verbrechen zu tarnen, wenn man dazu noch weiß, wie jüdische Staatsanwälte und Richter alles daransetzen, ihre Rassegenossen einer Bestrafung zu entziehen, dann kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wieviele Verbrechen der Jude während des Krieges in Wirklichkeit begangen hat. Daß die verhängten Strafen in keinem Verhältnis zum begangenen Verbrechen standen, beweist uns die Liste ebenfalls. Auch dafür sorgten die jüdischen Staatsanwälte und Richter. Ein Nichtjude, der irgendein bedeutungsloses Vergehen begangen hatte, wurde auf lange Zeit ins Gefängnis geworfen. Die Juden aber konnten Verbrechen über Verbrechen auf sich laden und kamen mit Geld- oder leichten Gefängnisstrafen davon.

**Die Macht der jüdischen Kriegsgesellschaften war zu groß, als daß sich aufrechte deutsche Richter und Staatsanwälte gegen diese himmelschreienden Ungerechtigkeiten hätten durchsetzen können. Wie hat Isaak Markusohn gesagt? „Der Krieg ist ein riesiges Geschäftsunternehmen, wobei nicht der Heroismus der Soldaten, sondern die Geschäftsorganisation das schönste ist." Der Jude hatte recht behalten. Draußen an der Front bluteten deutsche Soldaten. In der Heimat aber wüteten jüdische Verbrecher und sorgten dafür, daß das deutsche Volk von Monat zu Monat immer schwächer wurde und schließlich den Feindstaaten erlag.** Vo.

(Fortsetzung folgt)

(Gennecke-Bilderarchiv)

**Jüdische Staatsfeinde versklavten Deutschland**

**Die Juden Sir Ernest Cassel, Generaldirektor Ballin, Felix Cassel und Max Warburg**

## Wegen Preistreiberei wurden verurteilt:

1915:
- Jud **Alfred Herz** aus **Ludwigshafen** zu 100 Mk. Geldstrafe

September 1915:
- Jud **Max Bensinger** aus **Frankfurt/Main** zu 10 000 Mk. Geldstrafe

Dezember 1915:
- Juden **Gebr. Goldschmidt** zu je 1000 Mk. Geldstrafe

1916:
- Jud **Woldemar Lepach** aus **Rappoldsweiler** zu 8000 Mk. Geldstrafe

März 1916:
- Jud **Tobias Rothstein** zu 1 Monat strengen Arrest und 10 000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Ephr. Rechtschaffen** aus **Altona** zu 300 Mk. Geldstrafe
- Jud **Israel Strauß** zu 500 Mk. Geldstrafe

Juni 1916:
- Jud **Simon Kanner** aus **Rzeszow** zu 14 Tagen Arrest und 1000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Luzer Lieber** aus **Wien** zu 8 Tagen Arrest und 500 Kronen Geldstrafe
- Jud **Wolf Mayer** aus **Wien** zu 8 Tagen Arrest und 500 Kronen Geldstrafe
- Jud **Dr. Fels** aus **Niederschöneweide** zu 1 Jahr Gefängnis u. 10000 Mk. Geldstrafe

August 1916:
- Jüdin **Berta Kornblüh** zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Wolf Berkovits** zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Kr. Geldstrafe

Juli 1917:
- Jud **Simon Herzberger** aus **M.-Gladbach** zu 20 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Lazarus Schmock** aus **Krefeld** zu 2000 Mk. Geldstrafe

September 1917:
- Jud **Schapiera** zu 8 Monaten Gefängnis

Oktober 1917:
- Jud **Eugen Weil** zu 1 Jahr Gefängnis und 20 000 Mk. Geldstrafe

April 1918:
- Jud **Salomon Kahn** zu 11 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Abraham Goldstein** aus **M.-Gladbach** zu 1000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Jakob Schottländer** zu 5 Wochen str. Haft und 2000 Kr. Geldstrafe
- Jud **Leo Reich** aus **Kassel** zu 2 Monaten Gefängnis und 40 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **Nuchem Posament** aus **Wien** zu 1200 Kr. Geldstrafe

Februar 1920:
- Jud **Leo Loeb** zu 4 Monaten Gefängnis und 19 000 Mk. Geldstrafe
- Jud **David Leßner, Wien**
- Jud **Abraham Teich**
- Jud **Siegfried Quatsch**
- Jud **Simon Hamber**
- Jud **Nathan Gilson**
- Jud **Mandl**

## Deutsche Wirtschaft im Weltkriege

**„In der Wirtschaft war das jüdische Volk tatsächlich „unabkömmlich" geworden. Die Spinne begann, dem Volke langsam das Blut aus den Poren zu saugen. Auf dem Umwege über die Kriegsgesellschaften hatte man das Instrument gefunden, um der nationalen und der freien Wirtschaft nach und nach den Garaus zu machen".**

Adolf Hitler „Mein Kampf" Seite 212

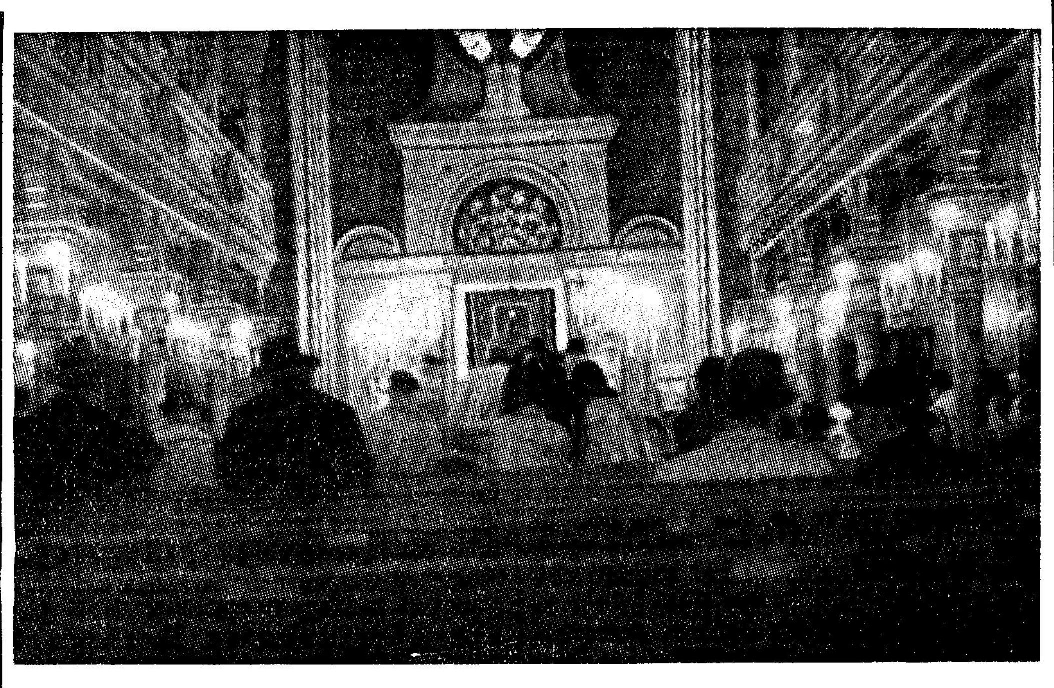
**In der nächsten Stürmerausgabe berichten wir über:**

**Die jüdische Zentraleinkaufsgenossenschaft / Es wird geschoben / Ganz Israel bürgt füreinander / Juden verdienen Millionen usw.**

# Ein Besuch im Wiener Ghetto

**Wenn ein Jude in eine fremde Stadt** kommt, dann ist seine erste Frage: **„Wo wohnen denn unsere Lait?“** Sofort sucht er den Kontakt mit seinen Rassegenossen herzustellen. Er geht in die Israelitische Kultusgemeinde, er fragt den Rebbe (Rabbiner), er erkundigt sich nach den Speisehäusern, in denen „koscher“ gekocht wird. Sofort ist er in der Fremde zu Hause. Er braucht bloß die Stadt in der Stadt aufzusuchen: das Ghetto. Dort lebt das jüdische Volk, losgetrennt von der Kultur der Gaststadt, seine eigene Kultur, nämlich die des Orients.

Wie der Jude auf der Reise stets das Ghetto aufsucht, so lenkt der Judengegner gerne seine Schritte ins Judenviertel. Er will doch sehen wie seine Feinde, die Feinde der gesamten Menschheit, hausen. Einmal in Wien, wollen wir doch einen Blick in die jüdische Stadt in Wien tun! Leben ja doch noch über 60 000 Juden in der Hauptstadt der Ostmark! Die meisten wohnen im 2. Bezirk (Leopoldstadt). Aber auch in allen andern Bezirken sind sie noch zu finden. Allerhand Aufschriften an den Geschäften erinnern daran, daß Wien noch nicht judenrein ist. **„An Juden kein Verkauf“**, lesen wir in einem Schaufenster. **„Verkauf an Juden nur zwischen 11—13 Uhr“**, finden wir in vielen Geschäften. Wenn man sich in diesen beiden Stunden vor den Geschäften aufhält, sieht man die Talmudjudengestalten ein- und ausgehen.



**Eine seltene Aufnahme**

**Juden bei ihren Fluchgebeten anläßlich eines „Gottesdienstes“ im „Tempel“ der Leopoldsgasse zu Wien**



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

**Wie das leibhaftige schlechte Gewissen!**

**So schleichen die Juden durch das Ghetto Wiens**

## Es geht ihnen gut!

**Die** Israelitische Kultusgemeinde sorgt für das leibliche Wohl ihrer Rassebrüder. Sie hat einige koschere Küchen eingerichtet, in denen die Juden täglich „ausgespeist“ werden. Was wir da alles gesehen haben, war alles gut gekocht. Und reichlich war es auch. Es kann keine Rede davon sein, daß wir die Juden hungern lassen. **„Woher kommt denn das Geld für diese Speisung?“** fragten wir. Wir bekamen folgende Auskunft: **„Die Juden in Amerika sammeln für uns viel Geld. Davon versorgt uns die Kultusgemeinde.“**

Wir fragen einige Juden, ob sie mit der Verpflegung zufrieden sind. Sie loben das Essen. Einige behaupten, in Deutschland seien die Juden noch am besten dran. Ein Jude ging sogar so weit, ein großes Loblied auf Deutschland anzustimmen. Er sagte: **„Ja, das deutsche Volk hat wirklich viel geleistet. Drum geht es jetzt mit dem deutschen Volke so schön vorwärts. Wenn wir Juden nur auch solch eine große Zukunft hätten!“** So ist die jüdische Seele: Ist der Jude der Herr, dann herrscht er mit unmenschlicher Grausamkeit, ist er aber zum Diener geworden, dann ist er unterwürfig und kriechend. Wenn er für sich einen Vorteil herausschinden kann, dann kann er sogar auf die Juden schimpfen, wie es einige Juden, die wir befragt haben, taten. — **„Gib dem Juden eine Mark und er haut sich dafür selber eine Ohrfeige ins Gesicht!“** ist eine alte jüdische Wahrheit.

Auf die Frage, wie die Juden heuer ihr Passahfest ohne Mazzen gefeiert haben, blickten sie ganz verwundert und sagten: **„Wir haben doch Mazzen bekommen. Die haben uns die Juden aus dem Ausland besorgt.“** (Also eine Schiebung! D. Schr. d. St.) Beim weiteren Nachforschen erfuhren wir, daß die Juden in Deutschland im Jahre 1940 Mazzen erhielten, insgesamt 1 500 000 Pfund, wie die Passahfest-Sondernummer der amerikanischen Freimaurerzeitung **„The B'nai B'rith Messenger“** am 19. April 1940 auf Seite 1 meldet. Die Mazzen wurden von den Juden in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien gebacken. Die Stadt **Prag** hat allein 44 000 Pfund Mazzen erhalten. Vom Passahfest sprechen die Juden besonders gern. Schöpfen sie doch in diesem Fest neue Hoffnung auf den endlichen Sieg der Juden über alle Nichtjuden! Mit den Mazzen fressen sie ihren Haß gegen die nichtjüdische Menschheit immer tiefer in sich hinein. Da erzählen sie von dem **Pharao**, der am Nil den Kindern Israel das Arbeiten beibringen wollte, von ihrem Häuptling **Moses**, der sie aus Aegypten herausgeführt hat in das Land, wo Milch und Honig floß. In ihren Augen glüht der Haß gegen die „Pharaos von heute“, welche die Juden in ihre Schranken zurückweisen. Zwei Rabbiner, die wir über Kultangelegenheiten ausfragten, antworteten meist zweideutig, immer aber mit verbissenen Mienen.

Lehrreich war auch ein Besuch in einer jüdischen Badeanstalt, die ebenfalls vom Rabbiner überwacht wird. Man führte uns auch in das rituelle Reinigungsbad. Eine jüdische Zeremonienmeisterin erklärte uns die Einzelheiten des Vorgangs. Beinahe hätte sie noch den Segen des jüdischen Gottes Jahwe über uns ausgesprochen.

## Wohnstätten des Teufels

Wir waren herzlich froh, als wir das Ghetto verließen und wieder zu Menschen kamen. Es dauerte einige Tage, bis wir von den jüdischen Eindrücken in der sonst so deutschen Stadt loskamen. Wir dachten an die Meckerer, die unseren Kampf gegen das Judentum als übertrieben, als „nicht objektiven Fanatismus“ ansehen. Alle diejenigen, welche von der Schwere der Judenfrage noch keine Ahnung haben, sollte man durch das Judenviertel der deutschen Stadt Wien führen. (Oder gar durch die polnischen Ghettos! D. Schr. d. St.) Sie werden dann ganz gewiß zu fanatischen Judenfeinden werden.

**Dr. Hanns Eisenbeiß.**

# Ein getaufter Jude

## Was eine polnische Zeitung schreibt

Die ehemalige polnische Zeitung **„Weeczor Warsawski“** berichtete in ihrer Ausgabe vom 28. Januar 1935 folgendes Geschehen:

**„Im Karmelitenkloster von Lublin erscheint ein junger Jude, allem Anschein nach ein Student, und verlangt getauft zu werden. Er fühle eine innere religiöse Berufung, sagt er, und möchte sich der Bekehrung der Juden widmen. Der Bewerber bezeugt eine tiefe Kenntnis der katholischen Fragen. Der Prior war von der Aufrichtigkeit des Juden überzeugt, sodaß er diesen nach der vorgeschriebenen Probezeit in den Schoß der Kirche aufnahm.**

**Der Neubekehrte wohnte im Kloster. Er besuchte sehr oft seinen Taufpaten in der Stadt, wo er auch zahlreiche andere Bekannte traf. Einige Zeit später erscheint ein Beamter der geheimen Polizei im Kloster und suchte den Neubekehrten. Dieser ergriff beim Anblick des Polizisten die Flucht durch das Fenster. Später erfuhr man, daß dieser Jude ein von der Polizei gesuchter Agent und Taschendieb war. Desgleichen erfuhr man, daß dieser „fromme Mann“ sich an verschiedenen Orten schon öfters hatte taufen lassen. Er benutzte diese Komödie nur, um einen sicheren Unterschlupf zu haben.**

**Monsig. Stanislaus Trzeciak, ehemaliger Professor der katholischen Akademie i. St. Petersburg.“**

**Dieser ehemalige Professor der katholischen Akademie in St. Petersburg, Stanislaus Trzeciak, ist einer der wenigen hohen Geistlichen, die den Mut besaßen, das öffentlich zu sagen, was der Stürmer schon immer gesagt hat. Es wird immer Schaden bringen, wenn man glaubt, man könne durch die Taufe aus einem Juden einen anständigen Menschen, d. h. einen Nichtjuden machen. Die Anständigkeit eines Menschen ist ihm in seinem Blute mitgegeben. Mit dem Vollzug der Taufe aber vermag man das Blut eines Menschen nicht zu ändern. Man hat im Laufe der Jahrhunderte es immer wieder versucht, durch die Massentaufe die Juden von ihrem jüdischen Wesen abzubringen und sie in die Gemeinschaft der nichtjüdischen Völker einzureihen. Alle diese Versuche blieben ohne Erfolg. Ohne Erfolg aber werden auch die sogenannten Judenmissionen bleiben, mit denen gewisse Judenknechte dem Juden immer wieder dazu verhelfen, die nichtjüdische Oeffentlichkeit über das Tatsächliche hinwegzutäuschen. Jude bleibt Jude, so lange er lebt.**

# Wer den Juden kennt, kennt den Teufel!

**Julius Streicher**

# Im Dienste der Teufelsrasse

## Für 50 Mark fälscht ein tschechischer Pfarrer Tauf- und Trauscheine

Der Jude **Isidor Schindler** ist Inhaber eines Vermittlungsgeschäftes in **Pilsen**. Seine Mutter, **Hermine Schindler**, war Volljüdin und zog als Ringelspielbesitzerin von Ort zu Ort. Der Vater Schindlers war ein Handlungsgehilfe, ebenfalls Volljude. 52 Jahre lang hatte Schindler als Jude gelebt. Nun aber fiel ihm das Judentum lästig und er wollte es verbergen, um ungestört weiter seinen Häuser- und Grundstücksschiebereien nachgehen zu können. Sich taufen zu lassen, dazu war es schon zu spät. Es mußte also ein anderer Weg beschritten werden.

Mit dem Ausgedinger **Wenzel Martinek** erschien der Jude **Schindler** vor dem tschechischen katholischen Pfarrer Josef **Pruscha**, der damals in **Lundenburg** das Wort Gottes verkündete und verlangte von ihm die Ausstellung eines Taufscheines. In dem vom Pfarrer **Pruscha** ausgestellten Taufschein war schwarz auf weiß zu lesen, daß **Ignaz Johann** (also nicht mehr Isidor) **Schindler** das uneheliche Kind der **Hermine Schindler** und des Privaten **Franz Pech** aus **Lundenburg** sei. **Martinek** bezeugte, daß er Taufpate des **Schindler** gewesen sei, obwohl er damals erst 12 Jahre alt war! Die Taufe sei damals geheim gehalten worden, weil der Kindsvater **Franz Pech** katholischer Pfarrer gewesen sei!!

Auch das Judentum der Mutter mußte noch ausradiert werden. Wieder war Pfarrer **Pruscha** gefällig und stellte einen Taufschein für die schon längst verstorbene **Hermine Schindler** aus. Weiter fertigte der Pfarrer noch einen Trauschein der angeblichen Eltern der Jüdin **Schindler** aus. Die Namen der Eltern und der Trauzeugen waren frei erfunden. Diese Fälschung führte er auch im Kirchenbuch durch, wobei er sowohl den Namenszug des damaligen Pfarrers **Pech** fälschte, als auch für die erfundenen Trauzeugen unterschrieb. **Pruscha** versuchte sogar vom bischöflichen Konsistorium die nachträgiche Genehmigung für diese Eintragungen ins Matrikenbuch zu erlangen. Für all diese Fälschungen erhielt der Pfarrer nach Aussage des Juden 500 Kronen. Außerdem machte der Jude eine Spende für den Bau einer Kapelle. Für 50 Mark war also aus dem Volljuden Isidor ein „reiner Arier“ geworden.

Ein besseres Geschäft als der Pfarrer dürfte der **Martinek** gemacht haben. Es kam ein Einlagebuch auf seinen Namen zum Vorschein, auf das der Jude **Schindler** mehr als 50 000 K. eingezahlt hatte. Auch war die Rede von einem Haus, das der Jude dem **Martinek** versprochen habe. Letzterer bestritt bei der Gerichtsverhandlung, von dem Geld oder von dem Haus etwas zu wissen.

Aufschlußreich war die freche Ausrede des Juden, daß er wirklich geglaubt habe, der Sohn des Lundenburger Pfarrers **Pech** und einer gewissen **Hermine Schindler** gewesen zu sein. Jude sei er nie gewesen. Dabei hat er aber Beiträge zur Kultusgemeinde gezahlt! Das soll nun wieder einer seiner Arbeitgeber für ihn ohne sein Wissen getan haben.

Der tschechische Pfarrer **Pruscha**, der sich zu diesen Gaunereien hergegeben hatte, erlitt bei der Verlesung der falschen Dokumente einen Nervenzusammenbruch, was der geschickte Verteidiger benutzte, um die Untersuchung des Geisteszustandes des Pfarrers zu beantragen.

Dieser vor dem **Klattauer** Schwurgericht zur Verhandlung stehende Fall ist der erste derartige Prozeß im Protektorat. Der Jude und der Pfarrer werden Gelegenheit bekommen, längere Zeit darüber nachzudenken, daß es doch nicht ganz ungefährlich ist, ohne Weihwasser aus einem „Isidor“ einen „Ignaz Johann“ und aus jüdischen Eltern arische zu machen.

D.

# Juden im alten Frankreich

**Die Juden drangen in den als Gallien bezeichneten Teil des späteren Frankenreiches im Gefolge der Römer ein. Um das Jahr 353 ermordeten sie am Ufer des Flusses Durance einen römischen Offizier, der Befehle des Kaisers Konstantin überbrachte.**

**Die Burgunder und Westgoten waren sehr streng gegen die Juden. Das Konzil von Vannes (im Jahre 465) verbot den Priestern, mit Juden zu verkehren und mit Juden zu essen. Unter schwachen Königen, wie unter Ludwig dem Guten, Sohn Karls des Großen, konnten die Juden den Kräften ihrer Natur freien Lauf lassen.**

**Der Jude Sedecias gewann das Vertrauen Karls des Kahlen, den er hernach vergiftete.**

**Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts soll es in Frankreich 800 000 Juden gegeben haben. In Südfrankreich waren die Juden schon so zu Herren geworden, daß sie es wagen konnten, den Städten jüdische Namen zu geben. Die Stadt Lunnel wurde Jericho, Montpellier wurde Hac, Carcassonne wurde Kirrat Jearim.**

**König Philipp der Schöne vertrieb 1306 die Juden aus seinen Staaten.**

**Karl VI. befahl am 17. September 1394 die Austreibung der Juden aus Frankreich. Von 1394 bis kurz vor 1789 war Frankreich judenrein. Es war die Zeit des Aufblühens der französischen Macht. Die von den Juden angezettelte Revolution öffnete ihnen wieder die Türe nach Frankreich und brachte ihnen die staatsbürgerliche Gleichberechtigung.**

# Die Haut der anderen

## La peau des autres



– Fifement la kerre, Monsieur Léfy, qu'en en vinisse une ponne fois!

**„Es lebe der Krieg, Monsieur Levi, damit ein für alle Mal ein Ende damit wird!“**

(R. S.)

# Wir grüßen die Front

## Der Krieg mit dem Weltfeind

**Lieber Soldat!**

**Der Jude Tucholsky, der Wortführer des Weltjudentums, schrieb in der Zeitschrift „Die Weltbühne“ vom 27. März 1928:**

„Ich spreche in dem vollen Bewußtsein dessen, was ich sage, daß es kein Geheimnis der deutschen Wehrmacht gibt, das ich nicht einer fremden Macht auslieferte. . . . wir sind Landesverräter.“ Der gleiche Jude beschimpfte die deutsche Wehrmacht mit folgenden Worten: „Der Geist des deutschen Militärs hat nichts getaugt... Wir speien auf das Militär!“

Diese Bekenntnisse eines führenden Juden sind gerade heute besonders aufschlußreich. Juden sind Landesverräter! Sie sind sogar stolz darauf, dies offen bekennen zu dürfen! Sie würden ohne weiteres alle Geheimnisse der deutschen Wehrmacht dem Feinde preisgeben! Sie würden ohne weiteres die Front verraten, so wie sie dies 1918 getan haben. Wieder würden sie das deutsche Volk in grauenvolles Unglück stürzen.

Und warum würden die Juden das tun? Sie würden uns verraten, weil sie uns hassen! Weil sie zum besonderen Dich, deutscher Soldat, fürchten und deshalb verderben wollen! Die deutsche Wehrmacht, der Inbegriff von Kraft und Selbstbehauptung, von Pflichttreue und Opfermut, wirkt auf sie wie das rote Tuch auf den Stier. Da verlieren sie nur zu leicht ihre Fassung und schreien in die Welt hinaus: „Wir speien auf das Militär!“

Lieber Soldat! Wir wissen es, daß Dich das Wutgeheul der Juden gerade jetzt in diesen grandiosen Tagen nicht zu beeindrucken vermag. Aber an eines müssen wir denken: Wenn dieser Krieg für uns sein siegreiches Ende gefunden hat, dann heißt es erst recht wachsam zu sein. Der Jude ist immer noch da! Bevor er nicht besiegt ist, wird es auf der Welt keinen dauernden Frieden geben.

E. H.

# Judentum ist Verbrechertum

## Kurznachrichten aus dem Reich

**In der tschechischen Systemzeit wurde der damals** 67jährige Jude **Eduard Kronberger** im Jahre 1931 von einer Anklage wegen sittlicher Verführung junger Leute „wegen Sinnesverwirrung infolge hohen Alters“ freigesprochen. Nach diesem Freispruch hatte Jud **Kronberger** sein gewissenloses Treiben fortgesetzt, bis er jetzt erwischt wurde. Obwohl er wieder „Sinnesverwirrung“ vortäuschen wollte, wurde der jüdische Kinderverderber zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt und Sicherheitsverwahrung angeordnet.

•

Der 34jährige jüdische Mischling 1. Grades **Rudolf Israel Alexander** aus **Halle** gilt nach den Nürnberger Gesetzen als Jude. Obwohl er bereits 1935 und 1937 im Verdacht der Rassenschande stand, hatte er den Verkehr mit einem deutschen Mädchen wieder aufgenommen. Die 1. Strafkammer in **Halle** verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, die 54 Jahre alte Jüdin **Emma Murr** aus **Weißenfels** wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis.

•

Das Judenehepaar **Artur Arno Sigler** und **Sara Hedwig Sigler** hatte ausländische Zahlungsmittel nicht der Reichsbank angeboten, ihr Vermögen nicht angemeldet und schließlich Schmucksachen nach **Prag** verschoben. **Sigler** erhielt nun 10 Monate Gefängnis und 8500 RM. Geldstrafe, seine Ehefrau 2 Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe.

•

In Wien wurden der Jude **Adolf Israel Kohn,** sein 22jähriger Sohn **Otto Israel Kohn** und der 29jährige **Otto Israel Bock** wegen Schleichhandels verhaftet.

•

Der im Jahre 1905 geborene jüdische Friseur **Wilhelm Israel Bloch,** zuletzt in **Schreckenstein** wohnhaft, wurde von der Strafkammer **Leitmeritz** wegen Rassenschande zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Jud **Bloch** hatte noch nach vollzogener Scheidung von seiner arischen Ehefrau mit dieser Verkehr gehabt.

•

Im August 1939 war die 70 Jahre alte Jüdin **Rosa Sara Finkelberg** aus **Köln** nach **Beuthen** gekommen, um ihren angeblich in **Kattowitz** wohnenden Ehemann — in Wirklichkeit war sie seit 3 Jahren Witwe — zu besuchen. Ein Zollbeamter fand bei ihr 14 500 RM. Bargeld, das sie nach dem damaligen Polen schmuggeln wollte, sowie Gold- und Silbersachen und Uhren. Die Jüdin wollte den Beamten durch Anbietung eines namhaften Geldgeschenkes bestechen. Das Landgericht **Beuthen** verurteilte die Jüdin **Finkelberg** zu 9 Monaten Gefängnis und 8000 RM. Geldstrafe. Die 14 500 RM. sowie die beschlagnahmten Gegenstände wurden eingezogen.

•

Wegen Rassenschande wurde der 46jährige Jude **Arpad Israel Schafraneck** festgenommen und dem Landgericht **Wien** eingeliefert. **Schafraneck** ist überführt, bis zum Dezember 1938 mit einer deutschen Frau ein rasseschänderisches Verhältnis unterhalten zu haben.

**Die Polizei nahm in Bielitz die Juden Markus Katz** und **Heinrich Getreider** fest, da sie sich nicht an die Marktordnung hielten.

*

**Viktor Rudolf Israel Straßer** von **Wien** ist rein jüdischer Abstammung, obwohl ein oberflächlicher Beobachter ihn nicht als Juden ansieht. Mütterlicherseits ist er ein Enkel des Benzinjuden **David Fanto,** über den wir bereits berichteten. Jud **Straßer** fing ein Verhältnis mit einem deutschen Mädchen an, dem er seine Abstammung verschwieg. Er bestahl das Mädchen und versetzte einen ihm anvertrauten Ring. Wegen dieser Vergehen, **Fälschung** eines Taufscheines und wegen Rassenschande wurde Jud **Straßer** zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

*

Der Jude **Fritz Israel Landes** befaßte sich mit großen Devisenschiebungen. Zusammen mit zwei Komplizen führte er die Verschiebung von 150 000 französischen Franken nach Belgien und Holland durch. Für die Jüdin **Irma Sara Reichfeld** hat er Schmuck im Werte von 5000 RM. ins Ausland verkauft. Auf Grund des Beweisverfahrens erhielt Jud **Landes** 1 Jahr Zuchthaus und 40 000 RM. Geldstrafe.



Stürmer-Archiv

**Theophile Bader**
**der Warenhausjude von Paris**

**Zuerst war er ein kleiner Händler. Dann gründete und leitete er das Pariser Warenhaus „Galeries Lafayette“. Sein talmudisches Geschick und seine talmudischen Geschäftskniffe sind berüchtigt.**

# Zum Nachdenken

## Juden und Rassenschande

**Im Alten Testament und im Talmud wird die Juden u. a. folgendes gelehrt:**

„Ihr Juden sollt Eure Töchter den Söhnen der Nichtjuden nicht als deren Frauen geben. Ihr sollt auch die Töchter der Nichtjuden nicht zu den Frauen Eurer Söhne machen.“ (5. Mos. 7, 2—3.)

„Und es sprach Sechanja zu Esra: „Wohlan, wir haben uns an unserem Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes genommen haben. So laßt uns nun einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir alle Weiber und die Kinder, die von ihnen geboren sind, wieder hinausstoßen nach dem Rat des Herrn. Laßt uns tun nach dem Gesetz Gottes.“ (Buch Esra, Kap. 10, 2—3.)

„Es ist dem Juden verboten, eine Nichtjüdin zu heiraten. Denn die Nichtjuden sind ein Greuel und ihre Frauen sind Greuel. Von den Nichtjüdinnen heißt es (Deut. 27, 21): Verflucht ist, wer ein Tier heiratet.“ (Pesachim, Seite 49 a.)

„Hat ein Jude eine Tochter, die mit Nichtjuden Umgang hat, so ist dem Juden die Ehre genommen. Die Tochter hat den Vater entweiht.“ (Berakoot, Seite 128.)

Wir fragen uns: Ist es nicht der Jude selbst, der seine Rasse bewahren und der Blutsvermischung entgegentreten will? Ist es nicht der Jude selbst, der die Folgen der Rassenschande erkennt und deshalb die entsprechenden Verordnungen erlassen hat? Der gleiche Jude aber lehnt die Nürnberger Gesetze, die wir zum Schutze unseres Blutes geschaffen haben, ab und bezeichnet sie als niederträchtige und barbarische Maßnahmen! Wie reimt sich das zusammen? —

E. H.

# Was wir dazu meinen
## Gedanken zum Weltgeschehen

### Geeignet

Ein englisches Blatt beklagte sich darüber, daß alle Stellen im Informationsministerium fast nur mit Juden besetzt seien.

**Das ist doch leicht erklärlich. Niemand kann so lügen, wie die Juden.**

### Unterwelt

In London wurde eine unterirdische Synagoge feierlich eröffnet.

**Unterirdisch ist ihr Tun ja schon früher gewesen!**

### Keine Wahl

Ein englisches Blatt jammerte, die Aussichten für einen britischen Kriegserfolg seien leider recht trübe.

**Kein Wunder! Wer für den Juden kämpft, muß für den Juden sterben.**

### Das Bild ändert sich

Eine französische Zeitung schrieb, es seien endlich die jüdischen Emigranten dahin gekommen, wohin sie gehörten: ins Konzentrationslager.

**Interessant! Vor wenigen Monaten sprach d[illegible] Blatt noch von jüdischen „Märtyrern".**

### Wozu

In England taucht wieder einmal der Plan auf, einen eigenen Judenstaat zu gründen.

**Warum noch einen? England ist doch schon einer!**

### Politik nennt sich das

Die „Times" nennt die englische Politik die „Politik der wachen Köpfe".

**Besser: „Die Politik der nächtlichen Töpfe"!**

### Besser so

Die „Times" meint, die ganze Welt blicke heute auf England.

**Wie, das sagt die „Times" allerdings nicht.**

### Die Art

Ein Engländer, der den Deutschen nicht aus tiefstem Herzen haßt, sei aus der Art geschlagen. So behauptet ein englisches Blatt.

**Gemeint ist wohl: Aus der jüdischen Art geschlagen.**

### Möglichkeit

In Irland gärt es wieder einmal stark.

**Gar bald werden die Engländer zwar nicht Leinen, aber Kattun aus Irland bekommen.**

### Wenn die große Abrechnung kommt

Churchill erklärte im Unterhaus, er habe dem englischen Volke nichts anderes zu bieten, als Blut, Tränen und Schweiß.

**Einem solchen „Landesvater" wird das englische Volk sicher „aufrichtig dankbar" sein.**

### Eingeständnis

Die Westmächte, so berichtet eine englische Zeitung, hatten sich den Krieg ganz anders vorgestellt.

**Das glauben wir ihnen!**

### Gesunder Schlaf

Das britische Lügenministerium behauptet, England sitze am „Webstuhl der Zeit".

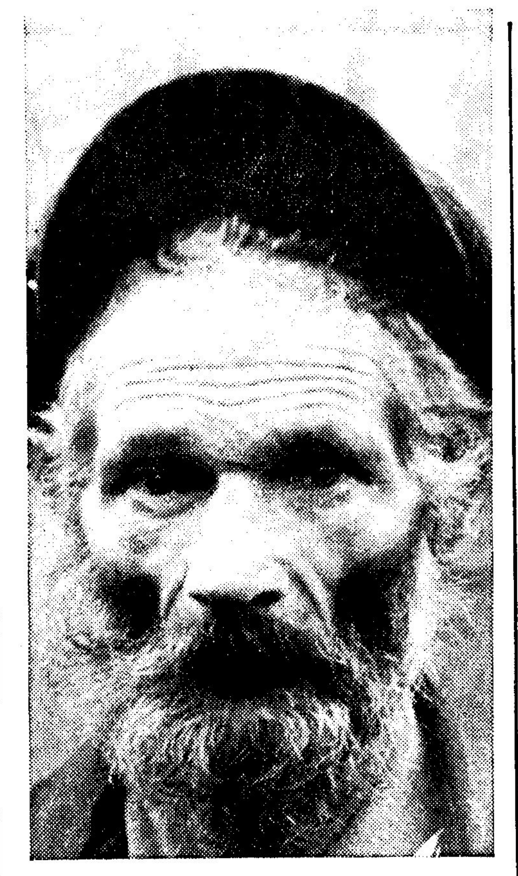
**Daß für England der Faden längst gerissen ist, scheint man aber noch gar nicht gemerkt zu haben.**

### Leicht zu merken

Den Briten wird jetzt von der Rundfunkleitung eine „Stimme aus dem Volke" vorgeführt, die Stimmung für den Krieg machen soll.

**Eine Stimme aus dem jüdischen Volk!**

P. B.



Stürmer-Archiv

**Der Galgenvogel**

**Auch einer der sich zum „Auserwählten Volk" rechnet!**

# Aus aller Welt

**Ein grauenvolles Bild** von der Verkommenheit der jüdischen Verbrecherwelt **Neuyorks** zeigte sich bei der Aufdeckung des Treibens des **Brooklyner** Mordsyndikats. Diese Mörderbande beging nach amtlichen Mitteilungen mindestens 63 Morde! Die jüdischen Großgangster blieben im Hintergrund und ließen die Morde von Spießgesellen ausführen. Die Bande hatte eine Jahreseinnahme von mindestens einer halben **Million Dollar.**

*

Im ehemaligen Polen lag auf dem Richtertisch neben dem Kruzifix auch stets ein Exemplar der Thora. Auf dieses jüdische Gesetzbuch schworen die Juden ihre Eide, die aber stets Falscheide waren, da ihr Talmud ihnen vorschreibt, vor einem nichtjüdischen Gericht falsch zu schwören. Die heutigen polnischen Richter haben nur noch das Kruzifix auf dem Tisch. Sie sind bereits so weit geschult, daß sie die jüdischen Zeugen nicht mehr schwören lassen.

*

**„Aas für die Nichtjuden . . .",** nach dieser Talmudlehre handelte der 73jährige jüdische Selcher **Jakob Fischer** nebst Frau und Sohn. Die Juden hatten 14 Tage altes faules Fleisch verwurstet, wodurch in dem kleinen ungarischen Marktflecken **Szalkszentmarton** eine Massenvergiftung eintrat. Für dieses talmudische Verbrechen wurden der Jude **Fischer** und sein Anhang mit 6 Monaten Kerker bestraft. Da den Juden die Strafe zu hoch erschien, legten sie Berufung ein. Sie kamen aber vom Regen in die Traufe, denn das Gericht setzte die Strafe auf **1½ Jahre Kerker** hinauf.

*

In **Wilna** sprach der Oberrabbiner **Schuw** zu Pressevertretern u. a., daß in den Judenschulen die Zahl der Unterrichtsstunden in Religion und Moral erhöht werden müssen. (In den sogenannten Religionsstunden wird den jungen Juden beigebracht, wie sie am besten die Nichtjuden begaunern. Was die Juden unter Moral verstehen, ist zur Genüge bekannt.)

**Verlag Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg.** Hauptschriftleiter: **Ernst Hiemer,** Verlagsleiter und verantwortlich für Anzeigen: **Wilhelm Fischer,** beide Nürnberg. — Druck: **Fr. Monninger** (S. Liebel), Nürnberg. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 7 gültig.



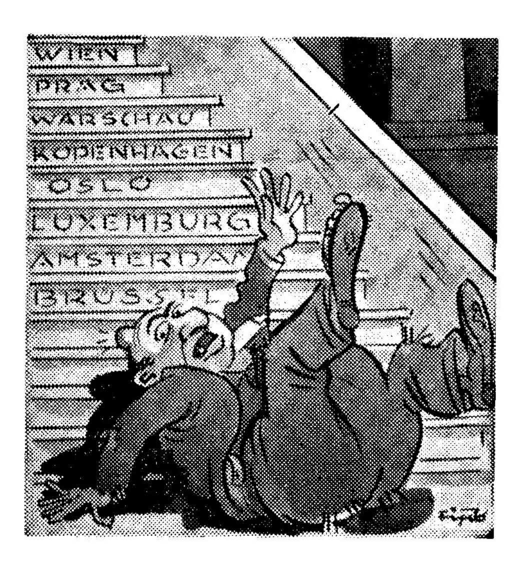
**Werbt für den Stürmer!**

# Fips Zeitspiegel Folge 26



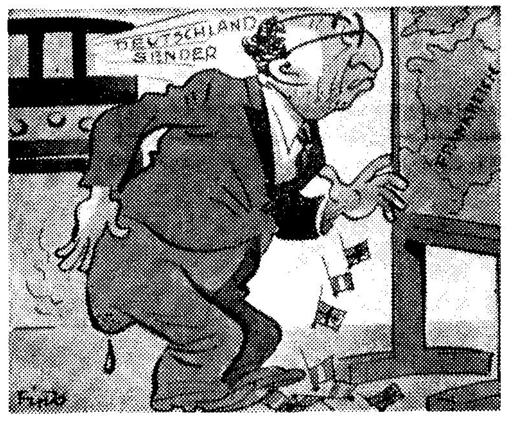

**Austreibung aus dem Paradies**

Vor deutscher Ordnung, deutscher Zucht, der Jude schnell das Weite sucht.
Das Paradies bleibt ihm versperrt durch unseres Geistes Feuerschwert.




**Von Stufe zu Stufe**

Ramponiert und arg zerschunden
Stürzt er weiter, bis er unten.




**Angst**

Wie blutet Salomon das Herz!
Nicht dort, wo's sitzt — nein, anderwärts.



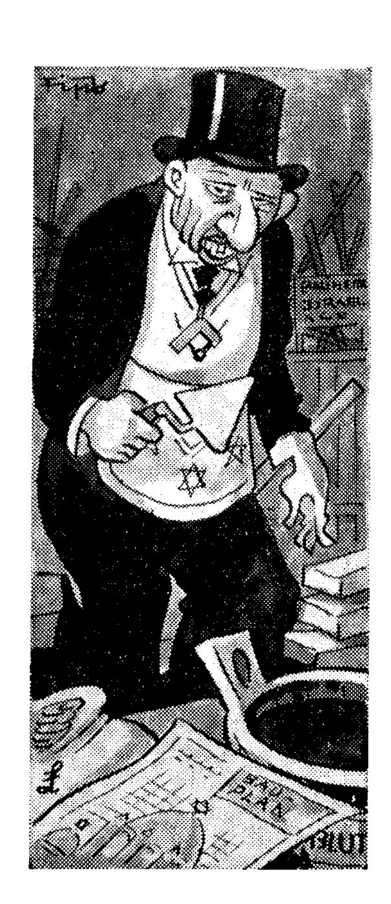

**Festgenagelt**

Den Feinden Deutschlands wenig nützt,
Wird dort das Lügengift verspritzt.
Der Lüge Wirkung bleibt stets faul,
Die Wahrheit schließt ihr zu das Maul.



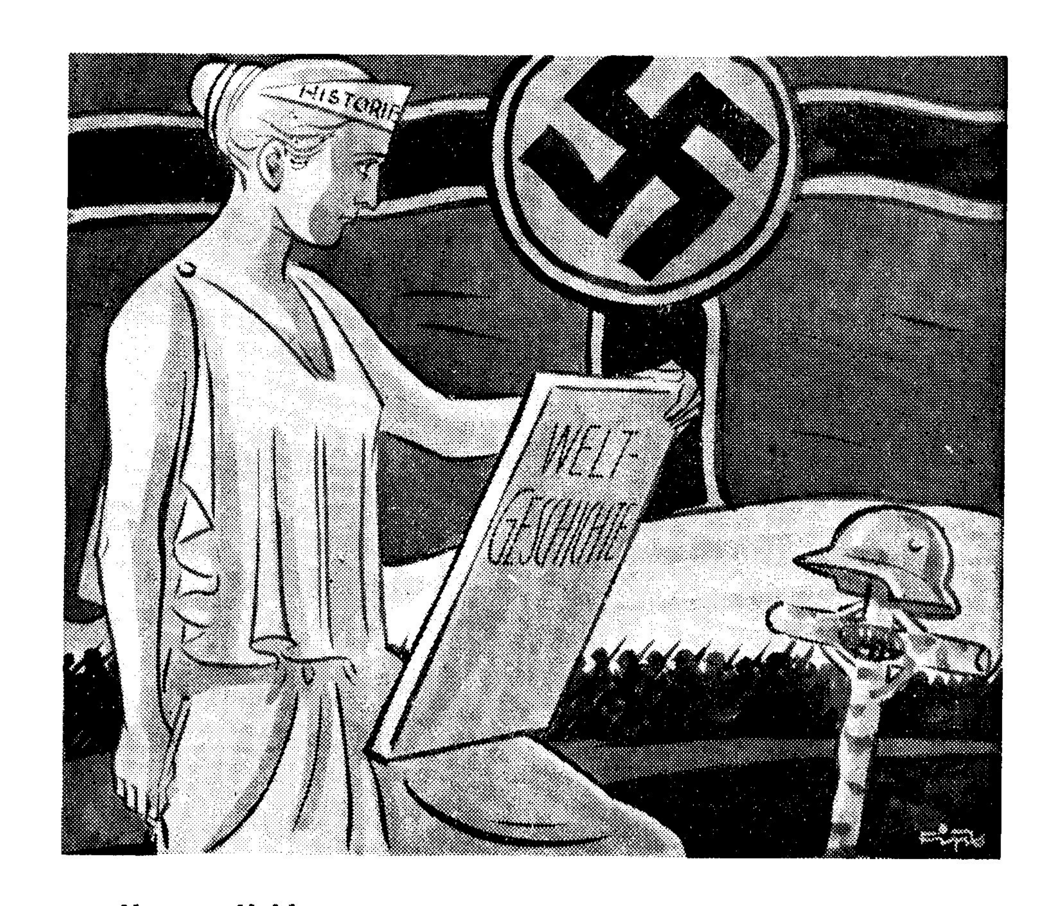

**Zuflucht**

Rettung, Rettung sucht Bull Kohn,
Aber sieh, das kommt davon,
Wenn man seine Freunde hängt,
Keiner mehr an Rettung denkt.




**Maurerpech**

Gut war ja der Bau geplant,
Aber wie de[illegible] Bauherrn schwa
Tut sich jetzt so allerhand,
Daß der Bau nie kommt zustand.




**Unseren Helden**

Stolz hören wir die Frontberichte von unserm Heer, im Kampf gestählt.
Ward jemals schon in der Geschichte von gleichem Heldentum erzählt!